Dienstag, 3. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7633. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Washington, 2. Decbr. Die Sitzung des Congresses wurde heute eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten Grant erwähnt des tiefen Friedens im Innern und nach Außen sei irgend welche friedensstörende Eventualität nicht vorhanden. Die Differenzen mit England seien in zufriedenstellendster Weise ausgeglichen. Amerikas Regierung und Volk schulde dem deutschen Kaiser Wilhelm für dessen mit der größten Sorgfalt und Mühe erwogenen Schiedsspruch besonderen Dank, ebenso den drei befreundeten Mächten, welche die Genfer Schiedsrichter ernannten. Amerikas Regierung und Volk haben besondern Grund, die freundschaftlichsten Beziehungen zu Deutschland, Rußland und Frankreich aufrecht zu erhalten und es könne deren ungetrübte Fortdauer mit Befriedigung constatirt werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 2. Dec. Ein gestern unter Theilnahme Odger's und Bradlaugh's im Hydepark abgehaltenes Meeting erließ einen Protest degen die Parkbill und sprach sich in einer Petion für die Entlassung des Obercommissärs für öffentliche Arbeiten, A. S. Ayrton, aus. — Die Arbeiter von 4 Gasanstalten haben wegen Entlassung zweier Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Paris, 2. Dec. Das gestern hier verbreitete Gerücht von dem Rücktritte des Präsidenten Thiers wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. Derselben Quelle zufolge sähe man in Deputirtenkreisen eine theilweise Erneuerung der Nationalversammlung als das einzige Mittel zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten an. — Die vom Ministern des Innern, Lefranc, angebotene Entlassung ist, wie das „Journal officiel“ meldet, angenommen worden. Die interimistische Verwaltung des Ministeriums des Innern wurde dem Minister des Auswärtigen, de Rémusat, übertragen. — In dem Pariser Bezirke „Charonne“ ist der Republikaner Herold zum Generalrath gewählt worden.

New-York, 1. Decbr. Der Schatzsecretär Boutwell hat für den Monat December den Verkauf von 4 Millionen in Gold und den Ankauf von 4 Millionen in Bonds angeordnet. — Das Ausgabe-Budget für die Vereinigten Staaten auf das Jahr 1874 beläuft sich, offiziellen Mittheilungen zufolge, auf 308 Millionen Dollars, 10 Millionen höher als dasjenige für 1873. — St. Johns (Neubraunschweig) ist von einem orkanartigen Sturme heimgesucht worden, welcher 12 Gebäude und 6 Schiffe vernichtet, auch den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge gehabt hat.

Danzig, den 3. December.

Obgleich die officiellen Bülletins den Kronprinzen seit Wochen genesen lassen, bringen doch allmälig von anderer Seite Nachrichten in die Oeffentlichkeit, welche jenen leider widersprechen. Der Thronerbe hat vor nicht langer Zeit einen bedenklichen Rückfall gehabt, der die größte Besorgniß um den hohen Kranken aufs Neue hervorgerufen hat und wohl nur deshalb verschwiegen worden ist, um die Aufregung, welche jede schlimme Nachricht von der Krankheit des allbeliebten Prinzen, an dessen Leben sich die größten und begründetsten Hoffnungen der Nation knüpfen, nicht zu vermehren. Glücklicher Weise befindet der Kronprinz sich jetzt wieder in entschiedener Besserung, so daß man hoffen darf, seine kräftige Natur werde ihn vor einem neuen Rückfalle bewahren. Aber die volle Genesung liegt allerdings noch in weiter Ferne, selbst die Rückreise nach Berlin ist dem hohen Patienten untersagt. So wird derselbe denn, so bald es sein Zustand irgendwie gestattet, das gastliche Haus der Schwester in Karlsruhe verlassen und die kurze Fahrt nach Wiesbaden machen, wo vorläufig und bis zu hoffentlich baldiger gänzlicher Genesung die kronprinzliche Residenz aufgeschlagen werden soll.

Ueber die Pairsernennungen werden unsere Freunde voraussichtlich weder lebhafte Freude noch besondere Ueberraschung empfinden. Eine Auswahl invalider, hochconservativer Beamten und zum Theil bereits pensionirter Militairs bildet den Hauptstamm, dem, gleichsam als Decoration, Namen wie Friedberg und Stephan angefügt sind. Daß von den Herren v. d. Heydt, Eichmann, Steinmetz, Peucker die liberalen Elemente des hohen Hauses nicht verstärkt werden, weiß jeder, der die politische Vergangenheit jener Männer kennt. Man hat das gegebene Wort einlösen, sich zum Pairsschube entschließen müssen und dies gethan, ohne den rein politischen Standpunkt der Majorität irgendwie zu verändern. Selchow und Roon sind daher thatsächlich als Sieger aus dem Streite im Cabinet hervorgegangen; wenn an der von Eulenburg geforderten Zahl 25 festgehalten wurde, so geschah das nur, weil die Fraction Selchow mit ihren 10 Pairs die Annahme der Kreisordnung im Herrenhause nicht hat garantiren wollen. Wie müssen aber, so fragt man sich unwillkürlich beim Anblick dieser Liste, die Herrn v. Selchow bekanntlich zu groß und liberal gewesen ist, erst jene Zehn ausgesehen haben, welche der hinterpommersche Ackerbauminister als die Männer seines Herzens und Vertrauens ausersehen hatte.

In einer Beziehung wird sich indessen die Physiognomie unserer ersten Kammer dennoch voraussichtlich verändern. Den selbstständigen Kämpen des alten und befestigten Grundbesitzes, den Junkern und Rittern mittelalterlichen feudalen Gepräges treten mit dieser Ernennung in weit größerer Zahl und Bedeutung das hohe Beamtenthum, die alt- und neupreußische Bureaukratie gegenüber. Zwei scharf gesonderte Gruppen, die in rein politischen Parteifragen voraussichtlich oft zusammengehen, sich aber niemals dauernd werden vereinigen können. Und bekommt, wie wohl zu erwarten steht, das Beamtenthum die Oberhand, so wird hierin der Ausgangspunkt einer Reform des Hauses, seiner Umwandlung in eine Art Staatsrath vielleicht gefunden werden können. Und aus diesem Umstande erklärt sich vielleicht auch am einfachsten die Opposition, welche nicht nur Graf Stolberg, sondern auch ein zweiter annectirter Aristokrat von einigermaßen freisinnigen Allüren, welche auch Graf Münster dem Pairsschube entgegengestellt hat. Aus dem Kreise der Abgeordneten findet sich kein Mann des allerhöchsten Vertrauens auf der neuen Pairsliste, auch die hohe Finanz hat sich durch ihr ewiges Vorspuken und Drängen um die Ehre gebracht, einen ihrer Barone im ersten Hause Platz nehmen zu sehen, nur dem großen, zuverlässig conservativen Grundbesitz sind einige Stühle in demselben angeboten worden.

Die Berliner Presse hat die authentische Liste zu spät erfahren, um schon jetzt dieselbe zu glossiren. Nur die „Spenersche“ und die alte „National-Ztg.“ bringen bereits einige Bemerkungen. Erstere, die überhaupt während der ganzen Krise eine erfreulich entschiedene Sprache geführt hat, äußert sich auch heute mehr als kühl über die vollzogene That. „An eine Reform des Herrenhauses, sagt das bei Hofe gut accreditirte Blatt, freilich ist bei dem jetzigen Pairsschube auch entfernt nicht zu denken, und wir müssen vielleicht darauf warten, daß das Herrenhaus seinen Lorbeerkranz um noch einige weitere angemessene Blätter ergänzt, ehe diese lange schon für spruchreif erklärte Frage gelöst wird. Diese Hoffnung wird jetzt vielleicht dadurch verstärkt, daß nur fünfundzwanzig Pairs geschoben sind.“ In mehr wunderbaren als verständigen Wendungen ergeht sich das graue Stammorgan der National-Liberalen. Die Nationalzeitung bringt ostensibel die Person des Königs in ihre Debatte, hebt hervor, daß der Entscheidung des Monarchen allein das Resultat, wie es gefallen, zuzuschreiben ist. Sie rühmt dabei zunächst die große Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, die peinliche Sorgfalt Sr. Majestät in Staatsgeschäften und hebt auf der anderen Seite wieder das rein persönliche Gefühl der Dankbarkeit gegen Minister und Herrenhaus hervor. Wir wissen nicht, soll dies ein Lob oder eine Entschuldigung der getroffenen Entschließung sein, jedenfalls ist Beides nicht sehr geschickt, denn ein beschränkter Unterthanenverstand könnte meinen, daß „Gewissenhaftigkeit und Vorsicht“ das Vorwalten rein persönlicher Gefühle und Neigungen eigentlich ausschließen. Wir unsrerseits meinen, daß Se. Majestät bei den Ernennungen einfach sein politisches und staatsmännisches Urtheil hat entscheiden lassen. „Jedenfalls läßt sich hier jetzt nichts ändern“, in diesen geistvollen Trostspruch der Nationalzeitung stimmen wir aus voller Ueberzeugung mit ein.

In Oesterreich ist der Ministerwechsel bereits vollendete Thatsache. Mit den besten Hoffnungen kam Graf Lonyay aus Wien zurück, er hatte ja die Versicherung der Huld und des ungeschwächten Vertrauens des Monarchen in der Tasche. Damit, meinte er, könne es ihm nicht fehlen. Nun müßten ohne Zweifel auch die Deakpartei und seine Collegen befriedigt sein. Wenn irgend etwas von dem eigenthümlichen Character des Grafen Lonyay Zeugniß ablegt, so sind es die Vorgänge der letzten Tage. Es war ihm sehr wohl bekannt, wie seine Collegen und die Deakpartei über ihn dachten; es war ihm deutlich zu verstehen gegeben worden, daß er nicht mehr bleiben könne und daß es am besten wäre, wenn er sobald wie möglich seine Entlassung nehme. Allein das schien ihm alles gleichgiltig zu sein, hatte er doch die Versicherung des ungeschwächten Vertrauens von dem Monarchen erhalten. Ueberdies gab er sich noch immer der Meinung hin, daß die Deakpartei ihn nicht entbehren könne und befürchten müßte, daß wenn er gehe, sie nicht im Stande sei, geeignete Candidaten aus ihrer Mitte aufzustellen. Einige seiner Creaturen sollten sogar Unterschriften zu einem Vertrauensvotum für ihn sammeln, aber sie wurden ausgelacht und sogar — man traut jenen Herren eben Alles zu — vor Fälschungen von Unterschriften gewarnt. Da blieb dem industriösen Staatsmanne denn nichts übrig, als sich selbst zu demissioniren.

Dem rauschenden Jubel der Republikaner ist in Frankreich sofort eine starke Ernüchterung gefolgt. Während die Regierung von allen Seiten telegraphische Freudenbezeigungen über den glücklichen Ausgang der Krisis erhielt, wurde ihr von der National-Versammlung am 29. November bereits fühlbar gemacht, wie wenig festen Boden ihr die Abstimmung vom 28. Nov. gegeben habe. Prax-Paris, einer jener offiziellen Deputirten des Kaiserthums, hatte eine Interpellation wegen der Vertrauensadressen, die Thiers erhalten, angekündigt; diese Interpellation war gegen den Minister des Innern gerichtet, der die ungesetzlichen Kundgebungen hätte verhindern sollen. Die Tagesordnung, welche die Adressen der Gemeinderäthe mit 305 gegen 299 Stimmen für ungesetzlich erklärte, brachte Lefranc seine Entlassung ein. Das gesammte Ministerium hatte seine Entlassung eingereicht; der Präsident hat aber das Gesuch nicht angenommen Zur Geschichte der Abstimmung ist zu bemerken, daß die Niederlage, welche die Regierung erlitt, hauptsächlich dem Auftreten eines Theiles des linken Centrums zuzuschreiben ist, an dessen Spitze Berenger steht und der sich der Abstimmung enthielt Bei der Abstimmung enthielten sich im Ganzen 74 Deputirte, 14, die neulich für die Regierung waren, stimmten jetzt gegen dieselbe. In Folge dieses unsicheren Auftretens der neuen Majorität ist man im präsidentschaftlichen Palais in großer Verlegenheit; man befürchtet zwar nicht, daß die Regierung, wenn es sich um ihre Existenz handelt, unterliegen werde, aber man fängt an zu glauben, daß die Schwierigkeiten wachsen werden, bis das Regieren mit der jetzigen Majorität schließlich zur Unmöglichkeit wird. Daß Royalisten und Clericale trotz ihrer Niederlage vom vorigen Freitag mit solcher Entschlossenheit ihre Opposition fortsetzen, schreibt man dem Umstande zu, daß dieselben nach den Instructionen handeln, die ihnen vom Grafen Chambord und vom päpstlichen Hofe zugegangen seien, und welche dahin lauten sollen, Thiers unter allen Umständen zu stürzen. Ja, es heißt sogar, Thiers habe die vollständigen Beweise über diese Umtriebe in Händen. Dem ungeachtet aber sind die Royalisten doch entmuthigt und glauben nicht, daß es ihnen vor der Hand gelingen würde, sich an die Gewalt zu bringen, wenn sie auch fest entschlossen sind, sich durch nichts abschrecken zu lassen, um gegen Thiers zu wirken. Daß die Abstimmung nicht gegen Lefranc, sondern gegen Thiers gerichtet war, liegt auf der Hand.

Ein neuer Sturm auf den Präsidenten und die Republikaner steht in kürzester Zeit bevor. In der Petitions-Commission hat man beschlossen sich der Sache des Prinzen Jerome Napoleon, des dicken Plon-Plon anzunehmen in der bekannten Ausweisungsangelegenheit. Da die Bonapartisten den Royalisten bei den letzten Abstimmungen tapfer beigestanden haben, so steht zu erwarten, daß diese zwei Fliegen mit Einer Klappe schlagen wollen, den Bonapartisten ihren Dank und der Regierung eine neue Schlappe zu ertheilen. Es ist eben der Kampf um die Macht ernstlich entbrannt und dieser wird durch Abstimmungen wie die vorletzte keineswegs endgiltig entschieden. Er wird nicht eher verstummen, bis Frankreich wieder geordnete, feste Zustände hat und solche wird ihm die ewig zwischen rechts und links umherschwankende Schaukelpolitik des jetzigen Staatsoberhauptes niemals verschaffen.

Deutschland.

△ Berlin, 2. December. In Abgeordneten-Kreisen circulirte heute Mittag eine Liste der neuernannten Pairs, die allgemein als zuverlässig galt. Diese Liste wurde mit sehr verschiedenen Eindrücken aufgenommen: auf der liberalen Seite unverkennbare Verstimmung, helle Freude dagegen unter den Conservativen und Clerikalen. Jene finden unter den neuen Pairs manchen guten alten Kameraden, diese sind überzeugt, daß ihnen solche Pairs nicht schaden, sondern nur helfen können. Die politische Vergangenheit der meisten der neuernannten Herren läßt sie uns in der Mitte der äußersten Rechten finden. Wir möchten weder von dem General-Auditeur Fleck, noch von den fünf Generalen erwarten, daß sie sich der „neuen Fraction“ anschlößen und diese Erwartung war denn doch wohl das Mindeste, was man von den neuen Pairs fordern konnte. Daß aber durch diese Letzteren sogar noch eine Verstärkung der reactionären Elemente im Herrenhause möglich sein könnte, übertrifft wohl alle Vorstellungen. Es ist ja immerhin möglich, daß die Kreisordnung unter Mitwirkung dieser Herren zur Annahme gelangt, die Durchbringung der kirchenpolitischen Gesetze dagegen erscheint uns jetzt im Herrenhause nicht minder schwierig als vorher; um von Auspicien, unter den jetzt die Reform des Herrenhauses begonnen werden konnte, ganz zu schweigen. — Im Abgeordnetenhause wird vielfach die Frage erwogen, ob und in welcher Weise das Haus Gelegenheit neh-

---

np Aus Berlin.

2. December.

Es giebt in Berlin ein untrügliches Zeichen, daß wir in die weihnachtliche Periode eingetreten sind, wie stark auch immerhin der Zustand und Anblick der Natur draußen mit den Vorstellungen contrastiren möge, welche die Phantasie des Nordländers sich von deren Erscheinung beim Klange des lieben alten Wortes „Weihnachten“ zu machen pflegt. Dies Zeichen ist die Eröffnung der sogenannten Weihnachts-Ausstellung bei Kroll. Sie fand bereits gestern Abend statt. Die Grenzen der Weihnachtszeit sind eben seit Jahrzehnten schon durch die erklärliche Ungeduld unsrer Geschäftsmänner und Unternehmer allmälig immer weiter und weiter gegen den November hin vorgerückt worden. In unserer Jugendzeit — wie lange wurde da für die kindliche Sehnsucht nach dem endlichen Beginn der Festzeit die Befriedigung hinausgeschoben! Nicht vor dem 21. December sahen wir die zauber- und schätzehaltigen Buden auf dem langen Markt und in der an sich schon so wunderreichen Halle des alten Artushofes errichtet werden, von denen die junge Seele doch schon seit so vielen Wochen mit innigem „Hangen und Bangen“ geträumt hatte. Hier in Berlin fanden wir dann diesen Markt-Eröffnungstermin bereits bis zum 10. December uns entgegen gerückt. Aber ich weiß nicht, man hatte immer den Eindruck, als ob die Freude an solchem weihnachtlichen Zustande der Gassen und Plätze durch seine Ausbreitung über eine so viel längere Zeit nicht vermehrt, sondern nur verdünnt worden wäre.

Aber längst schon hat der Eifer des Verdienenwollens unserer „Gschaftlhuber“ (um mich dieser köstlichen sprachlichen Errungenschaft meines jüngsten Wiener Aufenthalts zu bedienen) auch jene schon so weit vorgeschobene Grenze durchbrochen. Weihnachten fängt für sie und ihre Kunden bereits im November an. In diesem Jahre hat seltsamer Weise die preußische Staatsregierung es jenen Unternehmern gleichzuthun versucht. Wie diese, hat sie die schon über einen Monat dauernde „schwebende Pein“ der Erwartung der Dinge, die da kommen und die wir bekommen sollten, an demselben Tage, wie der geschäftskundige Leiter des Krollschen Etablissements geendet. Sie hat uns, dem Lande und speciell dem Herrenhause den vier Wochen lang bald sicher gehofften, bald unbedingt bezweifelten, von diesen gewünschten, von jenen gefürchteten und verwünschten Pairsschub beschert. Aber auch bei dieser Bescherung zeigt sich ein, alle Weihnachten in den meisten Familien zu beobachtendes, sinnreiches Verfahren befolgt. Die Gegenstände des Wunschzettels sind zwar nicht sammt und sonders verweigert und verworfen; aber das thatsächlich Gewährte ist doch nur ein sehr bescheidener Auszug aus der Fülle des Begehrten. „Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit.“

Wie wenig im Allgemeinen auch sonst die Wünsche und Bedürfnisse des Publikums, die Nachfrage, auf den Artikel „Pairs“ gerichtet zu sein pflegten — in diesem Winter war er so „begehrt“ wie Passageactien und Maklerbank. Und nun emittirt man Alles in Allem ein armes Viertelhundert! Jedermann im Volke und in dem Abgeordnetenhause erst recht, sogar vier (oder fünf?) weise Männer im Ministerium sagen sich mit gutem Grund: das reicht nicht hin noch her; damit ist so gut wie nichts gethan und geändert; klagen über verdorbene Weihnachtsfreude, seufzen: eine schöne Bescherung! Doch dadurch werden der neuen Herren in der Leipzigerstraße nicht mehr. Wohl aber hat man nur zu ernstlichen Anlaß zu fürchten, daß gerade den beliebtesten und verdientesten Herren in der Wilhelmsstraße und Unter den Linden einige weniger werden dürften.

Von der ihre Empfänger zweifellos viel uneingeschränkter erfreuenden Bescherung bei Kroll wird es mir erst möglich, im nächsten Berliner Briefe aus eigner Anschauung zu erzählen. Am gestrigen Abend mußte ich mich leider des Vergnügens berauben, mir diese mit unter den Ersten, welche die verwandelten Säle dort betraten, zu verschaffen. Ein Berliner Chroniqueur befindet sich während der Wintersaison nur zu oft ganz in der Lage, den Biela'schen Kometen aufrichtig um das merkwürdige Talent seiner Theilbarkeit durch eigene Initiative und ohne Hinderung seiner rüstigen Beweglichkeit zu beneiden. Schon in diesen Novemberwochen, seit ich wieder den schönen Donaustrand mit den viel weniger einladenden Spree- und Canalufern vertauschte, gab fast jeder Abend lebhafte Anregung zur Herbeiwünschung einer gleichen Fähigkeit für unsern Kopf und Körper. —

Während der letzten acht Tage brachten die Königlichen Bühnen zwei Neuigkeiten, von welchen die eine allerdings in nicht ferner Zeit ihr hundertstes Lebensjubiläum feiern kann; darum aber doch in sich nicht gealtert ist und für eine große Zahl ihrer Hörer und Zuschauer den ganzen Reiz der Frische und Neuheit besitzt. Diese war Mozarts „Entführung aus dem Serail“; die zweite, — eben jene, deren Aufführung mich um den, allerdings nicht gerade schmerzlich entbehrten Genuß der Kroll'schen Weihnacht-Ausstellung-Eröffnung brachte: — Paul Lindau's vielbesprochenes neues Drama: „Maria und Magdalena.

Mozarts reizendes Jugendwerk hat über ein Jahrzehnt für die Berliner Oper geruht. Es bedurfte immer einer besonders glücklichen Constellation, nicht sowohl der ersten und größten als gerade von ganz besonders gearteten Gesangskräften, um ihre Aufführung möglich zu machen. Der gleiche Mangel, welcher uns längere Zeit hindurch zum Verzicht auf die Zauberflöte, oder in ihr doch wenigstens auf die Arien der Königin der Nacht (mit Grauen erinnere ich mich einer solchen Berliner Aufführung, wo letztere einfach zur gesangsstummen Person degradirt war!) genöthigt hatte, verbannte auch Belmonte und Constanze von den Brettern unserer Oper. In der schönen, und mit der höchsten Stimmlage begabten, gegenwärtigen Darstellerin jener „sternflammenden“ Herrscherin und unbegreiflichsten aller irdischen und göttlichen Bühnenmütter, in Frl. Grossi ist uns nunmehr auch wieder eine Constanze geworden, welche in der Lage ist, oder richtiger: dieselbe hat, dem edlen Bassa ihrer Liebe verlorne Lust in den wahrhaft unmöglichen Passagen der ersten großen Arie zu schildern und zu klagen. In Herrn Schott aber, dem neugewonnenen lyrischen Tenor, mit dem süß schmelzenden Klang und der holden Innigkeit des Gesanges, ist auch für das im „Mohrenland gefangene“ Mädchen ihr rechter Geliebter und Erlöser gefunden. Das genialste und originellste musikalische Characterbild in dieser Mozart'schen Schöpfung, der Osmin, erfordert zu seiner befriedigenden dramatisch-gesanglichen Verkörperung eine eben so eminente vocale, als dramatisch-humoristische Begabung von seinem Repräsentanten. Ich bekenne, daß dieser, Herr Fricke, mich aufs freudigste durch die wundervolle, wahrhaft geistreiche Darstellung seiner prächtigen Rolle überrascht hat, wie es wohl immer geschieht, wenn uns der gewohnte Träger der ernstesten, weihe- und würdevollsten Gestalten des musikalischen Dramas plötzlich in einer solchen Figur von der groteskesten Komik in gleicher Vortrefflichkeit gegenüber tritt.

Aber all die geistvolle sprühende Heiterkeit, die zarte Anmuth, der groß stylisirte Humor, die tiefinnige Herzensempfindung, die Frische und muntere Naivetät in der Musik dieser liebenswürdigen

men sollte, den allgemein im Lande verbreiteten Ansichten über die Nothwendigkeit einer Reform des Herrenhauses Ausdruck zu geben. Es scheint, daß man jedoch erst das Schicksal der Kreisordnung abwarten wolle. Nach wie vor ist mit voller Bestimmtheit festzuhalten, daß die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei unter keinen Umständen irgend einem Amendement des Herrenhauses zur Kreisordnung ihre Zustimmung geben werden. Es ist sehr bedauerlich, daß die principielle Frage der inneren Verwaltungs-Reform noch nicht abgewickelt ist, während eine neue Angelegenheit von tiefgreifender Bedeutung an das Haus herantritt und sicher vielfache Meinungsverschiedenheiten sich begegnen werden. Wir meinen die Finanzgesetze. Die Steuervorlage des Herrn Camphausen begegnet vorläufig sehr lebhaftem Widerspruche, welcher ihre Annahme unwahrscheinlich macht. Die Fortschrittspartei ist, wie wir hören, mit der Ausarbeitung eines Antrages bezüglich der Steuerreform beschäftigt. — Die Frage der Vorlegung des Civilprozeßordnungs-Entwurfs an den Reichstag ist jetzt nur noch davon abhängig, ob und in wieweit eine Vereinbarung über die Einsetzung eines obersten Reichsgerichtshofes herbeigeführt werden kann. Zur Zeit sind noch — 40 Stimmen dagegen, an ihrer Spitze stehen Bayern, Württemberg und Sachsen; die Verhandlungen mit Sachsen einem günstigen Resultate zuzuneigen.

Karlsruhe, 2. Dez. Die Besserung im Zustande des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen schreitet in erfreulicher Weise fort. — Die Kaiserin ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. (W. T.)

München, 2. Dez. Der König hat dem Comité für die Nothleidenden an der Ostseeküste 1000 Thaler aus seiner Kabinetskasse zustellen lassen. (W. T.)

Schweiz.

Olten, 1. Dec. Nach der heute Vormittag von Delegirten der Altkatholiken abgehaltenen Sitzung fand heute Nachmittag eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, bei welcher auch Professor Reinkens als Redner auftrat. Die letztere faßte verschiedene Resolutionen, die sich auf die Organisation der altkatholischen Gemeinden beziehen und nahm darauf einen Antrag an, welcher die Gewissensfreiheit der Einzelnen der Einwirkung des Clerus gegenüber durch ein Bundesgesetz zu wahren bestimmt ist, ferner Anträge betreffs der Autonomie der Gemeinden in kirchlichen Angelegenheiten und betreffs der Aufhebung per päpstlichen Nuntiatur in der Schweiz.

Bern, 2. Decbr. Bei der heutigen Eröffnung des Nationalrathes hob der Alterspräsident Stehelin in seiner Ansprache hervor, daß zwischen den erfolgten Neuwahlen zum Nationalrathe und der am 12. Mai d. J. stattgehabten Abstimmung des Volks über die revidirte Bundesverfassung ein entschiedener Gegensatz bestehe. Nach seiner Auffassung sei eine Wiederaufnahme der Revisionsverhandlungen, wenn schon nach vorausgegangener weiterer Verständigung geboten; jedenfalls dürfe es sich aber empfehlen, daß über die revidirte Bundesverfassung nicht im Ganzen, sondern nur abschnittweise abgestimmt werde. — In der heutigen Sitzung des Ständeraths wurde Roguin (Lausanne) zum Präsidenten, Kopp (Luzern) zum Vicepräsidenten gewählt. — Der Nationalrath wird erst morgen seine Präsidentenwahl vornehmen. (W. T.)

England.

* London, 1. Dez. Der auch in Deutschland, namentlich durch seine „Seelenbräute" bekannte Schriftsteller Hepworth Dixon hatte einen Ehrbeleidigungsprozeß gegen den „Pall Mall Gazette" angestrengt, weil ihm in einer Kritik dieser Zeitung das Verdienst wissenschaftlicher Forschungen abgesprochen und er ein Compilator obscöner Geschichten genannt war. Nach längerer Verhandlung ist der Prozeß gestern zum Abschluß gekommen. Nachdem die Vernehmung des Klägers durch den Vertreter des Angeklagten, so wie durch seinen eigenen Anwalt etwa zwei Tage gedauert, nahm Sir John Karslake, der Vertheidiger des Eigenthümers der „Pall Mall Gazette", das Wort, um in einer fünfstündigen Rede den Nachweis zu führen, daß Hr. Hepworth Dixon nach seinen Schriften in der That als Zusammenstoppler obscöner Werke bezeichnet werden könne. Gestern war der Vertreter des Klägers beschäftigt, in einem ebenso eingebenden Vortrage darzuthun, daß sein Client auch nicht im Allermindesten diese Anschuldigung verdiene. Das Verdict der Geschworenen lautete zu Gunsten des Klägers; statt der 10,000 Lstr. Entschädigung, welche Hr. Dixon übrigens beantragt hatte, wurde ihm jedoch nur ein Farthing (¼ Penny) gewährt. Die Bedeutung dieses Verdictes muß durch einen Hinweis auf das Resumé des Richters erklärt werden. Nach eingehender Erörterung der verschiedenen Möglichkeiten bei Beurtheilung der Sache bemerkte derselbe: Wenn die Geschworenen der Ansicht seien, daß der Begriff Libell auf die Aeußerungen der „Pall Mall Gazette" Anwendung finde, daß aber keine böswillige Absicht vorgelegen und daß der Kläger sich durch seine Schriften derartigen Aeußerungen ausgesetzt habe, so sei es ihre Pflicht, auf bloße nominelle Entschädigung zu erkennen. Die Jury erklärte sich nach kurzer Berathung in diesem Sinne, und Herr Hepworth Dixon hat demnach seinen Prozeß gewonnen. Da übrigens in Fällen, wo eine Entschädigung unter 2 Lstr. zuerkannt wird, jede Partei ihre Kosten selbst zu zahlen hat, so dürfte ihm dieser Sieg, in Anbetracht der kostspieligen einleitenden Schritte, wohl auf einige tausend Pfund Sterling zu stehen kommen.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. Die enthusiastischen Manifestationen, welche gestern Abend nach der Abstimmung in der National-Versammlung mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe Thiers!" in der Kammer selbst ihren Anfang genommen, wurden in den Straßen und auf den Plätzen von Versailles und Paris fortgesetzt. Vor dem Präsidentschafts-Gebäude in Versailles, auf den Bahnhöfen, in den commerziellen und volkreichen Stadttheilen von Paris sammelten sich große Menschenmassen, welche obige Rufe wiederholten. Die Freude ist allgemein, und die Besucher drängen sich processionenweise zu Thiers. Nur vierzig Mitglieder des rechten Centrums haben gegen die Regierung gestimmt. Die monarchischen Faiseurs haben nämlich dieser Partei eingeredet, daß unmittelbar nach der Abstimmung über die Minister-Verantwortlichkeit die Commission ein Vertrauensvotum für Thiers einbringen werde. Dieses Manöver hatte jedoch insofern ein der Regierung günstiges Resultat, als Thiers dadurch, daß er die Frage stellte, ob Monarchie, ob Republik, jedwede Zweideutigkeit von vornherein beseitigt hatte.

— Die Royalisten sind sehr entrüstet darüber, daß am Abend des 29. Nov. auf dem Bahnhofe zu Paris die Freudenbezeigungen nicht militärisch unterdrückt wurden, sie fragen: „Wie durfte dergleichen unter dem Belagerungszustande geduldet werden!" Eine Interpellation darüber darf nicht überraschen. Thiers soll jetzt bei kleinem Feuer mürbe gemacht werden. Sehr thätig zeigt sich der clerikale Einfluß, der selbst bis ins linke Centrum hinein reicht und die kirchlich gesinnten Mitglieder scheu macht, für den Freidenker Thiers einzustehen. Prax-Paris hat in seiner Interpellation besonders die Behauptung betont: „Thiers führt uns geradeswegs zur Commune:" und hinzugefügt: „Meine Herren, Sie haben heute Gelegenheit, zu sehen, ob die ministerielle Verantwortlichkeit vorhanden ist oder nicht!" Victor Lefranc entgegnete: „Wenden Sie die ministerielle Verantwortlichkeit an!" Seine Vertheidigung aber arbeitete der Rechten in so fern in die Hände, als er entschuldigend sagte: „Wir haben keine dieser Adressen in's Journal officiel geschickt; wir haben die ungesetzlichen Berathungen sowohl der Gemeinde- wie der Generalräthe cassirt, und zur Stunde, wo ich rede, werden andere Nichtigkeitsformeln entworfen." Raoul Duval drang nun auf Ausführung des Gesetzes. Die Freunde Victor Lefranc's stellen den Verlauf der Sache so dar, als habe derselbe sich für Thiers geopfert. Ob Casimir Perier, wie es heißt, Lefranc's Nachfolger wird, muß die Folge lehren.

— In der gestrigen Sitzung der National-Versammlung zeigte man sich folgendes Schriftstück: „Circular an die Gendarmerie-Commandanten in der vom Generl Ducrot befehligten Region: Mein lieber Commandant! Ich bitte Sie, mich in Kenntniß zu setzen, wie der Geist der Gemeindebehörden in den gefährlichen Theilen Ihres Departements ist. Der Obergeneral (Ducrot) wünscht gleichfalls die Namen, Titel und den Stand derjenigen Leute zu erfahren, welche durch ihre Tendenzen und ihren Einfluß als gefährlich bezeichnet werden. Wollen Sie 2c. Der Oberst-Commandant der 19. Legion." Aus diesem Document schließt man, daß Ducrot in die royalistischen Umtriebe verwickelt ist, und daß die Royalisten, wenn sie über Thiers gesiegt hätten, sofort ähnliche Maßregeln ergreifen wollten, wie sie nach dem Staatsstreich angeordnet wurden. Möglich wäre es jedoch auch, daß Ducrot für Napoleon arbeitete. Eine Interpellation hinsichtlich Ducrot's scheint bevorstehend. Das „Siècle" schreibt: „Wir erhalten Mittheilungen, welche die Genauigkeit der von uns gegebenen Nachrichten über die Untersuchung bestätigen, welche die Gendarmerie jetzt auf Befehl des Generals Ducrot macht. Ein Theil Frankreichs ist unter der Aufsicht der Gendarmerie. Das ist nicht nur eine „Enquête", das ist eine Inquisition. Wir können bekräftigen, daß ein Brigadier der Gendarmerie sich beim Maire eines Ortes, der von einem früheren Mitglied der Linken bewohnt wird, gemeldet hat. Der Brigadier will das Signalement aller Personen, „wenn es auch der Bischof wäre!", welche den Deputirten besuchen. Ist das nicht klar genug? Wird der Herr Kriegsminister sich herablassen, zu antworten? Werden wir erfahren, ob Herr Ducrot aus eigenem Antriebe oder auf Befehl des Ministers handelt?"

— Die Seine ist fortwährend im Steigen begriffen. Seit gestern stieg dieselbe um beinahe 1½ Fuß, und da der starke Regen anhält, so befürchtet man, daß das Wachsen des Wassers noch beträchtlich zunehmen wird. Im 12, 16 und 13. Arrondissements hat die Seine an einigen Stellen schon die Quais überschwemmt und das Wasser fließt von dort in die niederen Stadttheile. Die Polizei hat Vorsichtsmaßregeln angeordnet. In der Umgegend von Paris — das flache Land ist nicht, wie in der Hauptstadt, durch hohe Quais geschützt — steht Alles unter Wasser.

Italien.

Rom, 26. Nov. Das lang und bang erwartete Gesetz über die Auflösung der religiösen Körperschaften in Rom und dessen Provinz war bereits dem Druck übergeben und sollte somit binnen wenigen Tagen unter die Deputirten vertheilt und somit in allen seinen Einzelbestimmungen vor die Oeffentlichkeit treten. Nun wurde aber den Druckereien plötzlich Ordre ertheilt, mit dem Druck einzuhalten und das Gesetz an den Cultus-Minister de Falco zurückzustellen, da im Ministerium beschlossen worden, wie es heißt, im liberalen Sinne daran mehrere Veränderungen vorzunehmen. Man bringt den gestern von dem am selben Morgen aus Neapel angelangten Könige gehaltenen Ministerrath, welcher ungewöhnlich lange dauerte, mit diesem Entschlusse in Zusammenhang.

Rußland.

Petersburg, 2. Decbr. Die Kaiserin ist gestern von Jalta in Odessa eingetroffen und wird von da aus ihre Reise nach Petersburg fortsetzen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 29. Novbr. In Murcia hatten die aufständigen Republikaner nicht die Häfte der Stadt besetzt, wie es Anfangs hieß, sondern nur die Vorstadt San Bineto, aus welcher sie seitdem vertrieben worden sind. Es sollen bei den dortigen Unruhen 35, in Malaga 23 Todte auf dem Platze geblieben sein. Die Bande, welche bei Arcos de la Frontera gebildet hat und angeblich 300 Mann unter Carrasco zählte, wurde bei Ubrique vom Obersten Gurrea geschlagen und zersprengt. In Valencia wurde gestern der Abg. Ocon unter Verkleidung verhaftet, aber nachdem er sich als Congreßmitglied ausgewiesen, wieder in Freiheit gesetzt. Es ist eine etwas eigenthümliche Art, wie dieser Abgeordnete und vor Kurzem der Senator Contreras sich ihre Unverletzlichkeit als Cortes-Mitglieder zu Nutze machen. Daß Contreras sich an die Spitze der Bande in der Sierra Morena gestellt habe, wird jetzt selbst von der republikanischen Igualdad behauptet. Aus den südlichen Provinzen kommen zahlreiche Aufforderungen an die Regierung, hinreichenden Schutz vor den Handstreichen der Aufständischen und zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs zu gewähren. — Die Carlistenbande unter Castells, Camps und Molins ist von dem General Andia bei Alpen geschlagen worden, wobei sie zwei Todte verlor.

Portugal.

Lissabon, 29. Nov. Die Pairskammer, als Gerichtshof sitzend, hat zu dem Antrage, den Marquis von Angeja wegen Verschwörung gegen den König und die Staatseinrichtungen in Anklage zu stellen, ihre Genehmigung ertheilt. Der andere Anklagepunkt, Verrath gegen die Unabhängigkeit des Vaterlandes, wurde von der Kammer zurückgewiesen, weil ein solches Verbrechen sich nicht in dem Strafgesetzbuche aufgeführt findet.

Türkei.

Es hat wirklich den Anschein, als ob unter der väterlichen Regierung des jetzigen Großherrn die Türkei nicht mehr zur Ruhe kommen sollte. Trotzdem seit meinem letzten Schreiben der größte Theil der Minister anderweitigen Persönlichkeiten ihre Portefeuilles abtreten mußte, schwirren doch noch immer Gerüchte über bevorstehende weitere Cabinets-Veränderungen umher. Das erst kürzlich von Midhad gebildete, höchst nothwendige Ministerium der Minen und Wälder wurde aufgehoben. Dieser kaum zu erklärende Act des neuesten Ministeriums ist um so beklagenswerther, als die Türkei zahlreiche große Wälder besitzt, deren Conservirung und Cultivirung doch von wichtigem Belange wäre. Von Mineralien verschiedenster Art hat die Türkei beinahe in allen ihren Provinzen gleichfalls einen ziemlichen Reichthum aufzuweisen, deren Exploitirung durch die Privat-Industrie in neuester Zeit eines erfreulichen Aufschwunges sich erfreute.

Ueber eine von mehreren auswärtigen Journalen gemeldete angebliche Niederlage Munzinger Bey's in den Bogholändern hat hier nichts verlautet. Indessen soll Munzinger, der ein ausgebreitetes Gebiet zu besetzen hat, zwei Regimenter Verstärkung erhalten haben, was die Veranlassung zu obigem Gerüchte gegeben haben mag.

Danzig, den 3. December.

* Laut einer im Amtsblatte abgedruckten Bekanntmachung der K. Regierung vom 18. November d. J. ist bei Danziger Heisterneſt auf der Halbinsel Hela unter 54° 38,0' nördlicher Breite und 18° 47,4' östlicher Länge von Greenwich, ein neues Leuchtfeuer errichtet worden, welches vom 15. Dezember d. J. ab in Thätigkeit gesetzt wird. Dasselbe ist ein Wechselfeuer, der Art eingerichtet, daß 30 Sekunden weißes Licht mit 10 Sekunden rothem Licht wechseln und daß von und nach dem rothen Licht eine Verdunkelung von je 10 Sekunden eintritt. Es befindet sich 36,4 M. (116 Fuß) über dem Meeresspiegel, ist bei klarem Wetter auf eine Entfernung von 8 Seemeilen sichtbar und beleuchtet ¾ des Horizonts von WNW. ¾ W. über N. durch O. bis S. z. W. ¾ W. (mißweisend).

‡ Der Rohbau des Diaconissenhauses auf Neugarten ist in diesem Jahre im Wesentlichen vollendet worden. Das stattliche Gebäude, mit der im mittleren Theile hervorragenden Capelle, welche ein hübsches Thürmchen ziert, imponirt äußerlich ungemein. Die innere Einrichtung soll mit alle den Mitteln ausgestattet werden, welche nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Krankenpflege als die zweckmäßigsten erschienen sind und ist der ganze Bau in seiner Anlage darauf basirt. Vielleicht wäre man der Vollendung in diesem Sommer schon näher gekommen, wenn dem Vorstande die Geldmittel zu einer schnelleren Förderung zu Gebote gestanden hätten. Die milden Hände von Wohlthätern haben zwar bisher reichliche Opfer gespendet; allein es fehlt noch immer eine bedeutende Summe, um das Ziel zu erreichen. Eine Haus- und Kirchencollecte, welche dem Institut zu Neujahr wieder hierorts bewilligt worden ist, soll dem vorhandenen, auf ein Minimum zusammengeschmolzenen Fonds zum Weiterbau eine fernere Unterstützung gewähren.

* [Gartenbau-Verein.] Gestern Abend fand eine außergewöhnlich zahlreich besuchte Generalversammlung statt, welche durch die auf der Tagesordnung stehende Neuwahl des Vorstandes pro 1873 herbeigeführt war. Es warden gewählt zum Vorsitzenden: Herr Garteninspector Schondorff; zu dessen Stellvertreter: Herr A. Rathke sen.; zum Schriftführer: Herr Max Raymann, zu dessen Stellvertreter Herr C. Ehrlich; zum Kassenführer: Herr F. G. Engler, zu dessen Stellvertreter: Herr L. Schwander; zum Bibliothekar: Herr A. Lenz. Zu den Kosten der Betheiligung des Gartenbau-Vereins bei der Säcularfeier wurden die noch restirenden Beiträge aus der Vereinskasse bewilligt. — Von Herrn Handelsgärtner Bauer in Plehnendorf war eine in schöner Blüthe stehende remontirende Nelke ausgestellt, welcher die Monatsprämie zuerkannt wurde. — Mehrseitig wurde noch der Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre wieder ein Weihnachtsfest nach Art der in früheren Jahren mit so großer Theilnahme begangenen Feste, arrangirt zu sehen, in Folge dessen sich in den nächsten Tagen ein Comité bilden wird, um diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

* In der gestrigen General-Versammlung des Bildungsvereins wurde einstimmig beschlossen, den nach dem Etat auf 60 ℛ bemessenen Beitrag für die hiesige Vereins-Fortbildungsschule (welche in diesem Winter von 107 Vereinsmitgliedern besucht wird und außer Zeichnen-Unterricht und Buchführung in drei stufenweise ansteigenden Elementarklassen besteht) auf 70 ℛ zu erhöhen. Nach scharfer Opposition gegen das Lotteriespiel überhaupt, wurde ferner mit 74 gegen 69 Stimmen auf Antrag des Vorstandes und Verwaltungsrathes beschlossen, wie bisher ¼ Lotterieloos zu Gunsten des Vereinshaus-Fonds aus der Vereinskasse zu spielen und als laufende Ausgabe auf den Etat zu setzen. Endlich wurden 20 ℛ Kosten für den am 12. und 13. Januar k. hierselbst stattfindenden Delegirtentag der Volksbildungs-Vereine unserer Provinz einstimmig bewilligt und zu Vertretern des Bildungs-Vereins auf demselben resp. Stellvertretern die beiden Vorsitzenden, der Controleur Hr. Janneck und die Herren Janzen, Hoemssen und John Meyer erwählt. — Zu der am Sonnabend im Selonke'schen Theater stattfindenden Festvorstellung, welche für Jedermann zugänglich sein wird, sind vom Vorstande sehr umfangreiche Veranstaltungen getroffen worden. Die Vorstellung ist bestimmt, wieder einen Baustein zu dem angesichts des starken Wachsthums dringend nothwendig gewordenen eigenen Vereinshause beizutragen. Neu aufgenommen wurden 14, zur Aufnahme angemeldet 13 Mitglieder.

* Der bisherige Oberbuchhalter Drawe bei der K. Regierungs-Haupt-Kasse hierselbst ist in Stelle des aus dem Dienste ausgeschiedenen Landrentmeisters Schultze als solcher angestellt worden.

Marienburg, 2. Dez. Ein unglückliches Ereigniß, welches im November v. J. hier stattfand,

---

Schöpfung, welche, wie die Knospe, die volle duftende Rose, bereits Figaro und Don Giovanni ahnen läßt, vermag es nicht, uns heutigen Hörern hinwegzuhelfen über die unsägliche, nicht zu ertragende Einfältigkeit und versimpelte, kindische Langeweile des dümmsten aller Libretti. C'est trop fort! Die glühendste Verehrung und Liebe für den Meister erliegt diesem Dialog, der seine nackte offenbare Stupidität leider nirgend in die wohlthätige Hülle des musikalischen Recitativs birgt, und selbst in den Arien und Ensemblestücken noch den zudringlichen Worten ihres Textes. Es geht noch über die Zauberflöte hinaus, wenn es in dem herrlichen Finale in unendlicher Wiederholung immer noch einmal und noch einmal von den vier Geretteten und durch des Bassa's Großmuth Begnadigten erklingt: „Wer solche Huld nicht schätzen kann, den sieht man mit Verachtung an!" Ich möchte diesem tiefsinnigen poetischen Ausspruch eine Variation anreihen: Wer angesichts solcher Dinge Richard Wagners reformatorische, aus dem Schlendrian süßer Gewohnheit aufrüttelnde Riesenarbeit „nicht schätzen kann", den — können wir nur aufrichtig bedauern. Trotz des verhältnißmäßig großen Erfolges und der nicht blos pietätvollen, sondern echt herzlichen Aufnahme des Werkes, wird, fürchte ich, der dauernde Erfolg des so wirksam wieder eingeführten an dieser Klippe scheitern.

Ueber den Autor des gestern Abend für Berlin zum ersten Mal in Scene gegangenen Schauspiels noch etwas Persönliches vorausschicken zu wollen, wäre in jedem deutschen Journal ziemlich überflüssig. Sein brillanter Witz und so außerordentliches kritisches Talent haben ihn längst zu einem der bekanntesten und auch der gefürchtetsten Soldaten des streitenden Journalismus gemacht. Für einen solchen — der nie darum gesorgt hat, ob seine Streiche und Ausfälle rechts oder links trafen und verwundeten und ob er den Schmerz der so Getroffenen noch dadurch vermehrte, daß er gleichzeitig alle Umstehenden zum muntern boshaften Gelächter auf Kosten des armen Opfers anregte — scheint es immer ziemlich gewagt, „unter die Poeten zu gehen." Der Schütze macht sich damit selbst kühnlich zur Zielscheibe für jene, welche ihm so lange als solche gedient hatten. Aber es scheint, daß unter diesen die Furcht vor den Möglichkeiten der Zukunft doch noch größer als der natürliche Wunsch nach Rache für die erlittene Ungebühr in der Vergangenheit sei. Wenigstens haben wir, seit Lindau productiv als Dramatiker vor die Oeffentlichkeit getreten ist, die Gelegenheit: an ihm und seinen Geisteskindern Vergeltung zu üben, nur ganz vereinzelt und vorübergehend benutzen sehen. Vielleicht auch trägt nicht weniger als die wohlbegründete Furcht vor dem seines Stachels Unberaubten, die wirkliche Liebenswürdigkeit und feine Geistesanmuth des Autors und das, was davon auf seine Bühnenschöpfungen übergegangen ist, dazu bei, selbst die von ihm einst Gestochenen zu entwaffnen.

Sein neustes Product hatte er längst schon in Wien an Laube's Stadttheater die Feuerprobe bestehen lassen, ehe er es dem heimischen Berliner Publikum vorzuführen unternahm. Wenn auch das Wiener Urtheil und der Wiener Geschmack so wesentlich von dem hiesigen verschieden ist, daß Stücke, welche hier den größten und anhaltendsten Erfolg haben, dort sich nur der allerkühlsten Aufnahme erfreuen konnten, so kann unter Umständen doch auch eine Wiener Aufführung einen gewissen Anhalt und Maßstab für das hier von ihr zu erwartende geben. Diese Ansicht ist durch die gestern stattgefundene bestätigt. Maria und Magdalena schlug durch hier, wie es dort und wie es noch vor wenig Tagen in Weimar geschehen war, trotz alledem und alledem. Wenn wir uns das liebenswürdige, fesselnde und anziehende Product auf seinen Bau und die Grundzüge seines Organismus hier ansehen, so können wir uns nicht darüber täuschen, daß es damit ziemlich schwankend und schwächlich bestellt ist. Die Basis, auf welcher sich das Ganze erhebt, ist eine Unmöglichkeit; das Gerüst eine luftige und willkürliche Construction. Aber theilt es diese Eigenschaft nicht mit manchen der größten Schöpfungen der dramatischen Poesie? Sans comparaison, — aber diese erbarmungslose Verstoßung einer innig geliebten Tochter durch den gutherzigsten Vater, aus dem einzigen Grunde, weil sie einen in etwas zu intim freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßten Brief eines Lehrers empfangen hat (welcher in Wahrheit nur unter ihrer Adresse an ihre Freundin Magdalena gerichtet war), diese moralische und physische Vernichtung der ganzen Existenz eines theuern Kindes, ohne auch nur einen Versuch der Prüfung zu machen, und ohne ein Wort der Vertheidigung zu hören, ist sie denn so viel unwahrscheinlicher und unmöglicher, als die gesammte Introduction des Lear und Cordelia's Behandlung und Verhalten? Allerdings ist es auch damit in Lindau's Stück noch nicht abgethan. Noch unerklärbarer erscheint die Heirath derselben Magdalena mit dem Vater des Opfers ihrer freundschaftlichen Hingabe an diese, erscheint das acht Jahre währende Schweigen sowohl der jungen Stiefmutter der Verstoßenen, als des „weichherzigen" Vaters. Aber Lindau hat es meisterlich verstanden, uns nicht recht zur Besinnung und Reflexion darüber während des Stückes selbst kommen zu lassen. Der frische anregende, originelle, immer witzig prickelnde Dialog, glücklich und bühnenwirksam gedachte und vortrefflich ausgeführte Situationen, welche sich beständig einander abstufen, die edle poetische Frauengestalt der zur großen Bühnenkünstlerin gereiften Maria, die so lebensvoll gezeichneten wahrhaft erfreuenden Figuren des Fürsten Rothenthran und des Professor Laurentius, die etwas chargirte aber jedenfalls sehr amüsante des Geh. Commerzienrath Werren, und der gänzliche Mangel der Langenweile während der ganzen drei Stunden der Dauer des Stückes — solche Vorzüge würden uns auch schlimmere Schäden der Composition „ohne Haß" und Bitterkeit ertragen und eine wenig getrübte Freude an dem Gegebenen genießen lassen.

Die hiesige Aufführung kam in einem Punkt der Wiener gleich, war ihr in mehreren überlegen; in anderen aber blieb sie wieder bedeutend hinter jener zurück. Liedtke als Laurentius hatte keinen Vergleich mit Friedmann dort zu scheuen; so wenig als die hiesigen Darstellerinnen der Maria und Magdalena, die Damen Erhardt, Küßler-Frieb, mit denen am Wiener Stadttheater, und der hiesige Dr. Gels mit Herrn Dehnicke. Dagegen erschien gegen Oberländers kleinkomischen Geheimen Rath Reusch'es Leistung dort mir nun doppelt bewundernswerth. Der Verfasser hatte nach allen drei Actschlüssen in wiederholter Bewegung zu bleiben.

Mit der kommenden Woche beginnt das Gastspiel der mit Recht hochgepriesenen Wagner-Sängerin Frl. Stehle von der Münchener Hofoper in der Rolle der Elisabeth im Tannhäuser; Frau v. Voggenhuber, der heroisch unermüdlichen Trägerin der gesammten Masse der ersten Rollen jedes Genres welche sie nach und nach muthig ihren kräftigen Schultern aufgeladen hat, muß es zu Muth sein, wie dem alten Atlas, als der wandernde Herakles ihm in die Nähe kam. Endlich einmal die Aussicht aufs Verschnaufenkönnen! Wer mißgönnte seinen über das Maß beladenen Mitmenschen ein Barzin, seien sie Kanzler oder Sänger?! L. P.

hat jetzt seinen traurigen Abschluß erhalten. Wie damals in Ihrer Zeitung berichtet worden ist, geriethen junge Leute, welche den Krieg 1870/71 als einjährige Freiwillige mitgemacht hatten, in aufgeregtem Zustande in einem hiesigen Gastlokal in Streit, wobei der Eine von ihnen dem Andern mit seinem Seitengewehr einen Stich in die Brust versetzte. Der schwer Verwundete, der mehrere Tage mit dem Tode rang, genas allmälig so weit, daß er seine Studien zum Abiturientenexamen (er war Primaner) wieder aufnehmen konnte und das Examen auch glücklich bestand. Dennoch muß er wohl seine Kräfte überschätzt haben, er wurde plötzlich krank und starb. Der Vorgang machte eine gerichtliche Oeffnung der Leiche nothwendig. Die zugezogenen Aerzte waren verschiedener Ansicht darüber, ob der Tod in Folge des Stiches erfolgt sei oder nicht. Erst vor wenigen Tagen ist die Sache an höherer Stelle dahin entschieden worden, daß der Stich als Ursache des Todes anzusehen sei und so hat die Staatsanwaltschaft darauf hin die Verhaftung des Thäters befohlen. Wie man sich nun hier erzählt, soll sich derselbe jedoch das Leben genommen haben und so dem weltlichen Richterspruch entgangen sein.

Löbau, 2. Dez. Unlängst las man in der „Gartenlaube" die öffentliche Bitte eines Lehrers um Ueberlassung eines gebrauchten, entbehrlichen Claviers, da er, wie es hieß, selbst nicht die Mittel habe, sich ein Instrument zu beschaffen. Es währte nicht lange und siehe, es wurden nicht eins, sondern circa zwölf Claviere dem Redacteur Keil zum Verschenken angeboten. Auch dieses erfreuliche Resultat machte die „Gartenlaube" bekannt und forderte diejenigen Lehrer, welche in gleicher Lage wie der erste Bittsteller sich befänden, auf, um Ueberlassung der noch übrigen disponibeln Claviere einzukommen. Ein hiesiger Lehrer hat sich in Folge dessen gemeldet und heute von Hrn Keil folgenden Brief erhalten: „Unter den zahlreichen Lehrern, die sich um die wenigen mir zur Verfügung gestellten Claviere bewerben, habe ich Sie als würdig und bedürftig mit ausgewählt, und es gereicht mir nun zum Vergnügen Ihnen anzeigen zu können, daß ich gestern einen der menschenfreundlichen Geber, Herrn Philipp Griot, Director der Baumwollen-Weberei in Zöschlingsweiler (Bayern) veranlaßt habe, das mir von ihm angebotene Instrument kostenfrei an Sie abzusenden. Ich wünsche, daß aus demselben, neben der in Aussicht habenden Einnahme für Privatunterricht, auch der von Ihnen selbst prognosticirte geistige Nutzen für Sie und die lieben Ihrigen erwachsen möge." (G.)

Thorn, 2. December. Der frühere Gutsbesitzer v. Czapski auf Sumowo bei Strasburg, welcher bekanntlich vor etwa zwei Jahren mit Zurücklassung einer großen Anzahl gefälschter Wechsel nach Polen entwich und vor einiger Zeit von dort ausgeliefert wurde, stand am 29. November cr. vor dem hiesigen Schwurgericht. Ein bedeutendes Belastungsmaterial lag in 51 Wechseln, welche eine Summe von ca. 90,000 ℛ repräsentirten, vor. Auf sämmtlichen Wechseln hatte C. die Namen von Anverwandten gefälscht, um sie in Umlauf zu setzen; was er auch offen zugab. Gleichwohl schloß die Verhandlung mit Freisprechung. Die Geschwornen nahmen nämlich an, daß er die Wechsel nicht in gewinnsüchtiger Absicht weiter gegeben habe. Abgesehen von dem sehr beredten Plaidoyer, des Justizministers Meyer, schien namentlich die Erwägung auf die Geschworenen von Einfluß gewesen zu sein, daß C. sich in einer Selbsttäuschung über seine Vermögensverhältnisse befunden habe, und des Glaubens gewesen sei, alle seine Verpflichtungen mit Leichtigkeit decken zu können. Es stand ihm in dieser Hinsicht das Zeugniß des Kaufmanns A. Bohm aus Graudenz zur Seite, welchem, als er vor einigen Jahren nahe daran war, einen Verkauf der Czapski'schen Güter zu vermitteln, v. Czapski vorgerechnet hatte, daß er bei Realisirung des Verkaufs trotz aller Verschuldung immer noch ein Vermögen von ca. 100,000 ℛ habe. v. Czapski wurde nach Beendigung der Verhandlung sofort auf freien Fuß gesetzt.

Thorn, 2. Dec. Die im vorigen Jahre dem Betrieb eröffnete Strecke der Thorn-Insterburger Eisenbahn, von Thorn bis Jablonowo, hatte unserer Stadt ihr natürliches Hinterland, den Strasburger und Löbauer Kreis näher gebracht, die Verbindung mit Ostpreußen aber noch nicht gewährt; was erst durch die im vorigen Monat fertig gestellte Fortsetzung von Jablonowo bis Osterode erreicht wurde. Die Eröffnung dieser Strecke für den Verkehr war auf gestern und zwar von Osterode aus festgesetzt. In Osterode wie in Thorn hatten sich Comités gebildet, um eine Feier dieser Eröffnung zu veranstalten und dadurch zu bekunden, wie dankbar die durch diesen Bahnbau gewonnene Förderung aller Interessen der Provinz von den Bewohnern derselben anerkannt werde. In Osterode war beschlossen, den ersten von dort abgehenden Zug zu einer Festfahrt zu gestalten und zu benutzen, und in Thorn, den mit diesem Festzuge ankommenden Fremden einen festlichen und gastlichen Empfang zu bereiten. Demgemäß versammelten sich denn am 1. Decbr., um die Mittagsstunde, zu welcher der Zug eintreffen sollte, Bewohner von Stadt und Kreis Thorn, den verschiedensten Ständen angehörig, in großer Zahl auf dem Bahnhof Mocker, wo etwa um 1 Uhr die Locomotive mit vielen gefüllten Personenwaggons anlangte und von der versammelten Menge mit lautem Hurrah empfangen wurde. Als die Fremden ausgestiegen waren, wurden sie von Hrn. St.-R. Lambeck im Namen des Thorner Comités mit einer kurzen Anrede begrüßt, die der Vertreter des Osteroder Comités Hr. Kreisdeputirter Schumacher erwiderte, worauf dann die Gäste in den bereit stehenden Wagen nach der Stadt geführt wurden, wo im Saale des Artushofes ein Festessen veranstaltet war. (Th. Z.)

Thorn, 2. Dezbr. Im Monat November sind von Polen eingegangen: 104 beladene Fahrzeuge, 28 beladene Galler, 71 Traften.

§ Pr. Friedland, 2. Dezbr. Während das hiesige Seminar bisher nur immer 75 Zöglinge umfaßte, ist deren Zahl gegenwärtig auf 90 erhöht. Hiervon enthält jede der 3 Klassen 30. Seit dem Erlaß der neuen Unterrichtsbestimmungen vom 15. October herrscht auch in unserer Anstalt eine frischere und freiere Strömung. Ist das kasernenartige Abschließen vom Leben, wie es durch das Internat mehr oder weniger bedingt wird, auch nicht aufzuheben, so wird doch den Seminaristen zur Zeit etwas mehr Bewegung gestattet; es gelangt nicht mehr jede, selbst die unschuldigste Ergötzlichkeit, wie solche mancher im Rauchen einer — billigen Cigarre — zu theuern fehlt das Geld — findet, zur Anzeige und damit zu harter Bestrafung, wie sie diesem oder jenem Zöglinge durch Entziehung der Unterstützung zu Theil geworden ist. Allein dieses möge nur nebenbei bemerkt sein; Hauptsache bleibt, daß das Bildungsziel gegenwärtig weiter hinausgerückt ist. Eifrig wird zur Zeit alte Geschichte, besonders griechische und römische, getrieben, und dadurch eine lang geduldete Unterlassungsfünde gesühnt. Von den fremden Sprachen wird die französische und lateinische gelehrt. Der Unterricht im Deutschen ist durch gebührende Berücksichtigung der besten Geistesproducte unserer Classiker erweitert. Auch der Unterricht im Rechnen und in der Naturkunde hat eine erhebliche Erweiterung erfahren. Im Interesse unserer Volksbildung hätten wir gewünscht, wenn die Falk'schen Bestimmungen schon mindestens 15 Jahre früher erschienen wären. Der durch Diesterwegs Amtsenthebung angerichtete Schaden auf pädagogischem Gebiete würde gegenwärtig weniger fühlbar sein! — Wie wir erfahren, sind die beiden Seminarlehrer Korassek und Nowack, letzterer ein Zögling von — Bock, zu Schulinspectoren in Aussicht genommen. In Ersterem würde die Anstalt eine der tüchtigsten Kräfte verlieren.

Königsberg, 3. Dezbr. Die „K. H. Z." macht jetzt die Mittheilung, daß die etwas verzögerte Vereinigung des neuen, eigentlich conservativen Pestalozzi-Vereins mit dem alten echt liberalen Verein dieses Namens seit dem 16. October c. als vollzogen zu betrachten ist, nachdem der eilfte Jahresbericht des letzteren vom 4. October dies günstige Resultat noch nicht constatiren konnte. Bereits unter dem 24. März 1872 gab der Vorsitzende des sogenannten neuen Pestalozzi-Vereins, Waisenhaus-Director Dembowski, im Auftrage der Vereinsmitglieder die Erklärung ab, daß diese mit dem alten Verein wieder zusammentreten; auch erklärte derselbe, von dieser Vereinigung den Mitgliedern des neuen Pestalozzi-Vereins Anzeige durch den „Volksschulfreund" machen zu wollen und dieselben dringend zu bitten, der Sache des Vereins nicht blos treu zu bleiben, sondern das matt gewordene Interesse wieder mit aller Kraft zu beleben. Diese dem Vorsitzenden des alten Pestalozzi-Vereins, H. Frischbier, gegenüber bestimmt zugesagte Anzeige ist jetzt endlich im hiesigen „Volksfreund" vom 16. October c. erfolgt und so sprechen auch wir an dieser Stelle den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Lehrer der Provinz dem nunmehr einig in ihr wieder dastehenden, auf rein humanen und echt freisinnigen Grundsätzen beruhenden Pestalozzi-Verein in Einheit und mit Einstimmigkeit ihre Theilnahme schenken mögen.

* Der vor nicht langer Zeit nach Königsberg berufene Professor Felix Dahn schreibt in der „Allg. Ztg." „Briefe aus Thule", um seinen süddeutschen Landsleuten die ferne Bernsteinküste zu schildern. Leider scheint aber dabei das fabelhafte Thule seiner Phantasie gegenwärtiger gewesen zu sein, als seinen Augen unser Samland. So giebt z. B. der Schluß seines vierten Briefes (Nr. 334 der „Allg. Ztg.") eine Schilderung der Küste bei Warniken, deren Schwung nicht zu verkennen ist, bei der aber absolut alle thatsächlichen Angaben unrichtig sind. „Bei Warniken — schreibt er — bilden die hohen Dünen, gespalten durch Gießbäche, tiefe, thurmhohe, wohl 300 Fuß steil abfallende Schluchten, sie sind dicht bewaldet, von uralten Eichen bestanden, bis hart an die Brandung; der Sturm wirft die weißen Kränze der Wellen hoch bis in die brausenden Wipfel der Eichen, das Meer schlug in donnernder Wucht hochaufspritzend an die Düne, Mantel und Gesicht ward feucht vom unsichtbar zerstäubten Schaum, grün und weiß rollte in der Nähe die zornige Fluth, aber draußen in ferner Ferne, so weit das sehnende Auge sah, hob sich in majestätischer Ruhe das weite Meer, tief dunkelblau, gleichwie „gediegener Stahl", und lange stand ich so und dachte an Perkunos und an Wodan, der in diesen Wäldern gewaltet — noch schwebt es wie Walkürenflug um Holm und Haff — bis die schmale Sichel des Mondes aus dem Abendgewölke trat. Ein später Fischer kehrt noch hastig heim, ein Reiher sucht mit melancholischem Ruf das Schilf — und nun war ich allein mit der Nacht und dem heiligen Meer." Erstens giebt es dort keine Dünen, vielmehr tritt ein ca. 150 Fuß (nicht 300 Fuß) hohes Plateau (ähnlich wie in Koliebken und Hoch-Redlau bei Danzig) bis hart an den Strand. Dies Plateau ist oben bewaldet, während sein steiler Abhang vollkommen kahl ist. Beim besten Willen hat daher dort eine Ostseewelle nicht den 180 Fuß über dem Meer befindlichen Wipfel der Eichen berühren können. Ein Haff ist nicht bei Warniken, sondern nur 4 Meilen südlich davon; auch Schilf dürfte dort der Reiher, trotz Herrn Dahns Empfehlung, vergeblich suchen.

— Von dem K. Kreisphysikus in Lyck ist der „Pr. L. Z." unter dem 30. November die Notiz in Betreff des Standes der Cholera in Lyck zugegangen: Vom Ausbruche der Cholera am 12. Nov. c. bis zum heutigen Tage sind überhaupt erkrankt 33 Personen; von diesen sind 15 gestorben, 4 genesen, 14 noch krank.

Vermischtes.

Berlin. Frl. Lehmann hat ihren Contract mit dem Hoftheater gekündigt, steht aber aufs Neue in Unterhandlung.

Oberwalluf, 24. Novbr. Heute wurde in der katholischen Kirche dahier der Rock der heiligen Elisabeth ausgestellt. Die Gläubigen nicht blos von hier, sondern auch der Umgegend drängten sich in großer Anzahl zu dieser Reliquie und erwiesen derselben durch Küssen ihre Verehrung. (Wer weiß, wer den Rock getragen haben mag.)

Heidelberg, 29. Nov. Gestern feierten die Verehrer Gottfried Hermanns (geb. 28. November 1772, gest. 31. December 1848) die hundertjährige Wiederkehr seines Geburtstags. Die Gedächtnißrede hielt Prof. Köchly im Pandectensaale. Abends fand ein Festessen im Gartensaale des Museums statt. Bei dieser geselligen Vereinigung wurde der Geh Hofrath Professor Bähr vom Schlage getroffen, konnte zwar noch nach Hause gefahren werden, erlag aber bald einem neuen Anfall und verschied kurz darauf nach 12 Uhr Mitternachts. Der Verstorbene war am 13. Juni 1793 in Darmstadt geboren, hatte also sein 74. Lebensjahr überschritten, und war seit 1821 Professor der classischen Philologie an der hiesigen Universität, so wie seit vielen Jahren Vorstand der Bibliothek.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November. Angekommen 4 Uhr 10 Min.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen Dec.	82 1/8	82 4/8	Pr. Staatsschldf.	89 5/8	89 3/8
April-Mai	81 6/8	82 2/8	Wsp. 3½% Pfd.	80 4/8	80 5/8
Mai-Juni	81⅞	82	do. 4% do.	90 2/8	90
Roggen matt			do. 4½% do.	99	98 7/8
Decbr.	56 5/8	56 5/8	do. 5% do.	104	104 6/8
April-Mai	56⅞	56 4/8	Lombardenser.Cp.	122 5/8	122 2/8
Mai-Juni	56 2/8	56 3/8	Franzosen . . .	209 4/8	208
Petroleum,			Rumänier . . .	44	44
Dec. 200℔	14 14/24	14 16/24	Neue franz. 5% R.	82	82
Rüböl loco	23¼	23	Oester.Creditanst.	206 6/8	208
Spirit.			Türken (5%) . .	51⅞	51 4/8
December	18 24	18 21	Oester.Silberrente	64 7/8	64 6/8
April-Mai	18 26	18 27	Russ.Banknoten .	82⅞	82 3/8
Pr. 4½% consol.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	92 2/8	92½
			Wechselcrs Lond.	6.21 3/8	6.21 3/8

Belgier Wechsel 79¼.

Frankfurt a. M., 2. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 96¼, Creditactien 365¼, 1860er Loose 95 11/16, Franzosen 365¼, Galizier 250, Lombarden 214¼, Silberrente 64¾, Oesterr. Bankactien 1051, Hahnsche Effectenbank 136¾. Fester.

Wien, 2 Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,25, Silberrente 70,30, 1854er Loose 96,20, Bankactien 976,00, Nordbahn 211,20, Creditactien 338,25, Franzosen 337,00, Galizier 233,50, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 172,50, Nordwestbahn 218,10, do. Lit. B. 184,70, London 108,80, Hamburg 79,50, Paris 42,60, Frankfurt 91,50, Amsterdam 90,00, Böhm. Westbahn 238,50, Creditloose 189,50, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 199,00, 1864er Loose —, Unionbank 278,00, Anglo-Austria 330,75, Austro-türkische 108,50, Napoleons 8,67½, Ducaten 5,15, Silbercoupons 108,15, Elisabethbahn 148,20, Ungarische Prämienloose 101,50, Preuß. Banknoten —, Mährisch-schlesische Centralbahn 145, do. neue 140,50.

Hamburg, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr Dezember 127℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 167 Gd., pr Dezember-Januar 127℔ 167 Gd., pr April-Mai 127℔ 164 Gd. — Roggen pr Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110 Gd., pr Dezember-Januar 110 Gd., pr April-Mai 112 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 25¼, pr Mai 25. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Dezember 16½, pr Dezember-Januar 16, pr April-Mai 15¾ preußisch ℛ. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14½ Gd., pr Dezember 14¾ Gd., pr Jan.-März 14¾ G. — Schönes Wetter.

Bremen, 2. Dezember. Petroleum, Standard white loco 21 Mk. 50 Pf. bez.

Amsterdam, 2. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco behauptet, pr März 204½, pr Mai 205. Raps pr Dezember 418, pr April 430. Rüböl loco 50, pr Dezember 50, pr Mai 44½.

London, 2. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war gut besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest bei schleppendem Umsatz. Saxonka-Weizen eher theurer. Die Getreidezufuhren vom 23.—29. Nov. betrugen: Englischer Weizen 4773, fremder 34,913, englische Gerste 4660, fremde 30,721, englische Malzgerste 16,732, engl. Hafer 1469, fremder 13,689 Quarters. Englisches Mehl 23,768 Sack, fremdes 1892 Sack und 23,127 Faß.

London, 2. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91⅞ excl. 5% Italienische Rente 66½. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1862 92. 5% Russen de 1864 96. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 53 5/16. 6% Türken de 1869 62¾. 6% Ver. Staaten pr 1882 90¼. — Fest.

Liverpool, 2. Dezember. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 9 13/16, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9⅞. Stetig.

Paris, 2. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,65. Anleihe de 1871 82,70. Anleihe de 1872 85,45. Italienische 5% Rente 67,70. Italienische Tabaks-Actien 882,50. Franzosen (gestempelt) 797,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 465,00. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 54,65. Türken de 1869 320,50. Matt.

Paris, 2 Dezember. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Dezember 98,75, pr Januar-April 100,00, pr Mai-August 100,00. — Mehl ruhig, pr Dezember 70,50, pr Januar-April 68,50, pr März-April 68,50. — Spiritus pr Dezember 57,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez., 53 Br., pr December 52½ bez. und Br., pr Januar 53¼ bez. und Br., pr Januar-März und pr Februar 54 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. December.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ sehr flau,

fein glasig und weiß	127-133℔	ℛ 86-88 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125-127℔	„ 81-83 „	74-87 ℛ	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	bez.	
roth	128-131℔	„ 77-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 60-72 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Decbr. 82½ ℛ Br., 82 ℛ Gd., pr Januar-Februar 82½ ℛ Br., 81¼ ℛ Gd., pr April-Mai 83 ℛ Br., 82¾ ℛ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ nur Consumgeschäft, sehr flau,

124℔. 54½ ℛ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 ℛ, inländischer 52½ ℛ

Auf Lieferung 120℔. pr April-Mai 54¼ ℛ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 108—113/4℔. 50—53 ℛ bez., kleine 102—107℔. 46—47 ℛ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch-44¼ ℛ bez.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 18 ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21¼ Gd. Hamburg kurz 148¾ Gd. Amsterdam kurz 140½ Br. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 103½ Br. 4% Danziger Privatbankactien 116½ Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do. 99½ Br, 99½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100¼ Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 100 Br., pr December 100 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51¾ bez.. Lombarden 122 Gd. Franzosen 208 Gd.

Dividendenscheine der Marienburger Ziegelei wurden heute mit 8% bez. und blieben dazu gesucht.

Danzig, 3. December.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel und feucht. — Wind: West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte nur in weißer und feiner Qualität zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft, doch sind im Ganzen nur 200 Tonnen verkauft worden, denn die Stimmung ist flau und findet Berechtigung dazu in den total geschäftslos für hiesige Waare lautenden Londoner Depeschen von gestern. Bezahlt wurde für roth 132℔. 80 ℛ, blauspitzig 120/1℔ 74 ℛ, bunt 115℔. 68 ℛ, 119℔. 72½ ℛ, hellbunt 122, 123/4, 125℔. 77, 79, 79½ ℛ, hochbunt und glasig 119/20℔. 79 ℛ, 123/4℔. 81 ℛ, 131, 132/3℔. 86½, 87 ℛ, weiß 122, 124/5, 128℔. 83, 83½, 84 ℛ pr Tonne. Termine nominell unverändert, 126℔ bunt December 82½ ℛ Br., 82 ℛ Gd., Januar-Februar 82½ ℛ Br, 81¼ Gd, April-Mai 83 ℛ Br., 82¾ ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 ℛ

Roggen loco flau, 124℔. 54½ ℛ pr Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine ohne Handel, 120℔. April-Mai 54¼ ℛ Brief. Gerste loco kleine 102℔. 46 ℛ, 107℔. 47 ℛ, große 108℔ 50 ℛ, 111℔. 52 ℛ, 113/14℔ 53 ℛ pr Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- 44¼ ℛ pr Tonne bezahlt. Termine Futter-April-Mai 47 ℛ Brief, 46 ℛ Geld. Spiritus loco zu 18 ℛ gekauft.

Königsberg, 2. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo anhaltend matt, loco hochbunter 127℔. 101, 102 Sgr., 132℔. 105½ Sgr., 132/33℔. 106 Sgr., 133/34℔. 106 Sgr., 134℔. 107 Sgr. bez., bunter 119℔. 92 Sgr., 123℔. 83 Sgr., 126℔. 98 Sgr., 128℔. 102 Sgr., 129—130℔. 100, 101 Sgr., 134℔. 101 Sgr. bez., rother 129℔. 91½, 96 Sgr., 130℔. 100 Sgr., 130/31℔. 97½ Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco sehr still und etwas niedriger, Termine ohne Frage und eher niedriger offerirt, loco 116/17℔. 55½ Sgr., 117℔. 57 Sgr., 118℔. 56, 57½ Sgr., 120℔. 59, 60 Sgr., 120/21℔. 60 Sgr., 122℔. 61 Sgr., 123—124℔. 61 Sgr., 124℔. 61½ Sgr., 125/26℔. 61½ Sgr., 126℔ 62 Sgr., 126/27℔ 62 Sgr., 127℔. 62½ Sgr., russisch 116℔. 55 Sgr., 117/18℔. 56 Sgr., 119/20℔. 57 Sgr. bez., pr December 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., Decbr.-Januar 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 1873 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo matt, loco große 45—47 Sgr. bez., kleine 45—46½ Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco abfallende Gattungen vernachlässigt, Termine ruhiger, loco 24—28¾ Sgr. bez., fein 29, 29½ Sgr. bez., pr Frühjahr 31¼ Sgr. Gd., 31½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo niedriger, grüne schwer verkäuflich, loco weiße 58—59½ Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez., putke 61 Sgr. bez., graue 58, 65 Sgr. bez., grüne 56—65 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 59—60 Sgr. bez., gering 48, 50 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo flau und niedriger, loco 46—47 Sgr. bez., fein 49, 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo feiner beachtet, loco 47, 51 Sgr. bez. — Leinsaat pr 35 Kilo flau, abfallende Gattungen ohne Käufer, loco feine 80—87 Sgr. bez., mittel 74 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 ℛ Br., weiße 15—18 ℛ Br. — Thymotheum loco 7—10 ℛ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13¼ ℛ Br., 12⅞ ℛ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11½ ℛ Br., 11¼ ℛ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 18½ ℛ Br., 18¼ ℛ Gd., 18½ ℛ bezahlt, Decbr. ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 ℛ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ ℛ Br., 18¼ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 19¼ ℛ Br., 18⅞ ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ ℛ Br., 19 ℛ Gd.

Stettin, 2. December. (Oss.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 51—59 ℛ, besserer 60—70 ℛ, feiner 76—82 ℛ, Decbr. 82 ℛ bez., Frühjahr 82⅞, ¼, ⅛ ℛ bez., Mai-Juni 82½ ℛ bez. und Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco russischer 52—54 ℛ, inländischer 53—56 ℛ, Dec. 55⅞—55 ℛ bez. und Gd., Januar-Febr. 55½—¾ ℛ bez. u. Gd., Frühjahr 56⅛, 55⅞, 56 ℛ bez. und Gd., Mai-Juni 55¾, ⅞ ℛ bez. — Gerste still, pr 2000℔. loco 52—57 ℛ — Hafer matt, pr 2000℔. loco 38—44 ℛ, Frühjahr 46 ℛ Br. — Erbsen still, pr 2000℔. loco 43—47 ℛ, Frühjahr Futter- 50⅞ ℛ bez. — Rüböl fester, pr 200℔. loco 23½ ℛ Br., December 22 5/12, ⅞ ℛ bez. und Br., April-Mai 23⅞ ℛ bezahlt, Septbr.-Octbr. 24 ℛ Gd. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18½, ⅛ ℛ bez., kurze Lieferung 18½ ℛ bez., Dezbr. 18½, 5/24, ⅛ ℛ bez., Januar-Februar 18½ ℛ bez. und Br., Frühjahr 18⅞ ℛ bez. und Br. — Angemeldet: 5000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82 ℛ, Roggen 55½ ℛ, Rüböl 22⅞ ℛ, Spiritus 18½ ℛ — Petroleum, Termine flau, loco 7½ ℛ bez. und Br., Regulirungspreis 7⅓ ℛ, Anmeldungen 7 ℛ bez., Decbr.-Januar 7 ℛ bez., 7 1/24 ℛ Br., Jan.-Febr. 7⅛ ℛ Br., 7 ℛ Gd., Februar-März 7 ℛ Br.

Berlin, 2. Decbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—92 ℛ nach Qualität, pr December 82⅛—½ ℛ bz., pr April-Mai 82—81¾—82¼ ℛ bz., pr Mai-Juni 81¾—⅞—82 ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—60½ ℛ nach Qualität gefordert, pr December 56⅞—¾—⅝ ℛ bz., pr December-Januar 56⅞—⅝—½ ℛ bz., pr Frühjahr 56⅞—½ ℛ bz., pr Mai-Juni 56⅞ ℛ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—60 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 45—49 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11½ ℛ, loco Nr. 0 u. 1 11½—11 ℛ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8¾—8½ ℛ, Nr. 0 u. 1 8—7¾ ℛ, pr December 8 ℛ 2½—3 Sgr. bz., pr December-Januar do., pr Januar-Februar 8 ℛ 4 Sgr bz, pr April-Mai 8 ℛ 6 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 ℛ, pr December 22⅞—19/24—⅞ ℛ bz., pr December-Januar do., pr Januar-Februar 23⅙—⅙ ℛ bez., pr April-Mai 24 1/12—24—1/24 ℛ bz., pr Mai-Juni 24⅙ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ ℛ — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 15 ℛ, pr December 14⅚—⅚—⅚ ℛ bz, pr December-Januar do., pr Januar-Februar 14 11/12—⅚—11/12 ℛ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 ℛ 28 Sgr. bis 19 ℛ bz., mit Faß pr December 18 ℛ 21—24 Sgr. bz, pr December-Januar 18 ℛ 18—20 Sgr bz., pr April-Mai 18 ℛ 24—27 Sgr. bz., pr Mai-Juni 18 ℛ 27—28 Sgr. bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 30. Nov. (Fink u. Hübener.) Rohzucker bedangen vorwöchentliche beliebte Qualitäten einen Bruchtheil höhere Preise. Die heutigen Notirungen sind für 92% erste Producte 10½—10⅞ ℛ, 93% do. do. 10⅞—11 ℛ, 94% do. do. 11 1/12—11⅓ ℛ, 95% do. do. 11 5/12—11 7/12 ℛ, 96—97½% Kornzucker 11⅔—12⅙ ℛ, je nach Farbe und Korn, Crystallzucker 1a 13⅙—13⅓ ℛ, 2a 13—13½ ℛ, Nachproducte 9—10½ ℛ Umgesetzt sind theils loco theils auf kurze Lieferung ca. 66,000 Ctr. In raffinirten Zuckern bestand für Brode und gemahlene Raffinaden zu unveränderten Preisen gute Bedarfsfrage fort. Gemahlener Melis erlitt dagegen einen Rückgang von ⅙—⅓ ℛ Umsatz ca. 53,000 Brode und 11,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: extrafeine Raffinade incl. Faß —, ffeine do. do. und feine do. do. 16⅔—17⅓ ℛ, gemahlene do. do. 16½—16⅔ ℛ, fein Melis excl. Faß 16 5/12—16½ ℛ, mittel do. do. 16⅙—16⅓ ℛ, ordinär do. do. 16 ℛ, gemahlene do. incl. Faß 14—14½ ℛ, Farin do. do. 12—13 ℛ — Runkelrüben-Syrup 42—42½ Sgr. pr Ctr. exclusive Tonnen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Decbr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1826 Stück Rinder, 6583 Schweine, 2323 Schafe und 795 Kälber. Die Kauflust belebte den Verkehr für sämmtliche Viehgattungen mit Ausnahme von Schweinen. Speciell verlief der Markt für Hornvieh heute noch schneller als vor 8 Tagen, da besonders gute Waare zum Export begehrt war und demgemäß hoben sich auch die Preise. pr 100℔. Fleischgewicht wurde bezahlt für Prima 19½—20½ ℛ, für 2. Sorte 14—15½ ℛ und für 3. Sorte 11—12 ℛ — In Schweinen entwickelte sich das Geschäft nur träge, trotzdem die Bestände keineswegs groß waren. Der Grund dafür lag in dem kleinen Exportgeschäft. Beste fette Kernwaare erzielte nur mit Mühe 18—19 ℛ pr 100℔. Fleischgewicht. — Hammel verkauften sich sehr schnell und wurden mit 7—8 ℛ pr 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Bessere Waare von Kälbern zeigte sich begehrt und wurde höher bezahlt. Geringere Qualitäten mußten etwas nachgeben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Dezember 1872. Wind: S.

Angekommen: Martens, Martin, Bremen, Güter. — Zeisin, Borussia, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Steffens, Metz (SD.), Kiel, Getreide. — Laurenberg, Neva (SD.), Grimsby, Holz.

Den 3. Dezember. Wind: OSO.

Angekommen: Wienandt, Soli Deo Gloria, Baltimore, Petroleum.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Decbr. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.

Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔

Waade, Lewinski, Wloclawek, Thorn,
1 Kahn, 1308 90 Rogg.

Waade, ders., do., do., 1 do., 1268 Ctr.
48 ℔. Rogg., 221 74 Rübs.

Riester, Stuczka, Meißner, Samsiezno, do., 3 do., 533 Cubikm. Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	335,85	+ 3,6	NWlich., sehr flau, Nebel.
3	8	332,58	3,8	SOlich., do. do. do.
	12	331,98	4,0	SOlich., do. do. do.

Heute Morgen 7 Uhr 30 Minuten wurde meine liebe Frau **Olga**, geb. **von Freyhold**, leicht und glücklich von einem muntern, kräftigen Knaben entbunden.
Berlin, 2. December 1872.
Jaeckel,
Hauptmann und Adjutant der 2. Ingenieur-Inspection.

Meine Verlobung mit Frl. **Wilhelmine Dau** aus Trutenau erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Stutthof, den 3. December 1872.
Gustav Dzaack.

Gestern Vormittag um 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben meine innig geliebte Mutter
Mathilde Hoffkuntz,
geb. **Albrecht,**
nach längerem Leiden an einem Lungenschlage.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag ½3 Uhr statt.
Damerkow, den 2. Dezbr. 1872.
H. Hoffkuntz.

Gestern Abend starb in Berlin nach langem qualvollen Leiden an den Folgen eines Herzfehlers unser innigst geliebter Bruder, der Königl. Kreis-Gerichts-Rath
Eduard Amort aus Löbau.
Diese traurige Nachricht seinen vielen Verwandten, Freunden und Bekannten.
Pelplin, 1. December 1872.
Dr. **Amort**
im Namen der übrigen Geschwister.

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater
Eduard Krietsch,
im 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, 3. December 1872.

Frankfurter Lotterie. Ziehung der 3. Klasse: 18. December. Noch einige Kaufloose à ¼-Loos 6 Rthl. 18½ Sgr. zu haben.
Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 2.

Die Gewinnlisten der 4. Serie der Lotterie des König Wilhelm-Vereins ist à 3 Sgr. zu haben. Auswärtigen sende sie franco gegen Einsendung von 3½ Sgr. in Postmarken.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 4. December finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Apell!
Restauration zum Löwenschloß
Langgasse 35.
Sonnabend, 7. d. M., Abds. 7 Uhr.

Morgen:
Schullehrer-Kränzchen.

Bremer Rathskeller.
Heute und die folgende Abende Concert und Damen-Gesangsvorträge, die beliebtesten Sachen vorgetragen im Costüm. Hierzu ladet freundlichst ein **J. Pilath.**

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende großes Concert und Vorstellung der nordd. Couplet- und Vaudeville-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Director Herrn Julius. Zur Aufführung kommt u. A.: Der Jude als Seeräuber, der Chinese auf dem Maskenball. Es war alles schon da und es giebt noch etwas Neues. Hierzu ladet ergebenst ein.
F. Hallmann.

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, den 4. Decbr. (Abonn. susp.) Erstes vereintes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Sonntag und der kgl. Hofschauspielerin Frl. Ellmenreich. **König René's Tochter.** Lyrisches Drama in 1 Act von Hertz. Hierauf: **Ein moderner Barbar.** Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. Zum Schluß: **Immer zu Hause.** Lustspiel in 1 Act von M. A. Grandjean.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 4. December. **Zweites Gastspiel der renommirten Chansonnettensängerin Mademois. Bellanger.** La Rigolade, Faut avaler ça, chanté par la Mademoiselle Bellanger. — **Abschieds-Benefiz für die Balletmeisterin und Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem Ballet-Corps.** U. A.: **Nichte und Tante.** Lustspiel. **Ein Spiegelbild.** Burleske.

Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 7½ Uhr: **Oeffentliche Fest-Vorstellung**, veranstaltet vom Allg. Bildungs-Verein zum Besten des Fonds für ein eigenes Vereinshaus. U. A.: Quartettgesänge für großen und kleinen Chor, zum Theil mit Orchester. — Darstellung zweier allegorischen Tableaux mit verbindendem Text — turnerische Gruppirungen bei bengalischer Beleuchtung — Theater-Vorstellung von dem Bühnen-Personal des Herrn Selonke.

Nach der Vorstellung **Ball**, an welchem jedoch nur die Inhaber von Saal od. Logenbillets gegen ein Tanz-Entree von 7½ Sgr. pro Herr Theil zu nehmen berechtigt sind. Entree für Saal 5 Sgr., Tagesbillets 3 Stück 10 Sgr., für Logen 7½ Sgr., (Fremdenloge 10 Sgr.), Amphitheater und Gallerie 2½ Sgr. Ganze Logen resp. 3 und 2½ Rthl. Billets sind zu haben bei Herrn **E. Grentzenberg** (Langenmarkt), in dem Materialwaarengesch. des Hrn. **Schulz** (Heiligegeistg.), Saalbillets ferner bei den Vereinsmitgliedern Herren **Ahrens**, Poggenpfuhl 13, **Abschatz**, Tischlergasse 33, **Janzen**, 2. Damm 11, **Warnath**, Heiligegeistgasse 40a. und im **Leselokal** des Vereins, Langebrücke 6. Logen werden durch Herrn Grentzenberg und durch unsern Vorsitzenden, Herrn A. Klein, Breitgasse No. 53, vermiethet und bitten wir, diesfällige Wünsche baldigst zu äußern, da nur noch wenige zu vergeben.
Der Vorstand
des Allgem. Bildungs-Vereins.

Kiehl & Pitschel,
Danzig,
71. Langgasse 71,
Leinen-Handlung, Wäsche- und Corsett-Fabrik.

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis-Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen — Bei Aussteuern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Preis-Verzeichniss zu festen Preisen.

Leinwand.
Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50—52 Berl. Ellen, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Feinere Zwirn-Leinwand für 8 bis 12 Thlr.
Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.
Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich za ter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10 bis 14 Thlr.
Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8 bis 12 Thlr., feinere 15 bis 21 Thlr.
$^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**
Prima-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 50, 60—80, genau zu Fabrikpreisen.
Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu 3½, 4½ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.
Feine rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2 bis 8 Thlr.
Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Pers., mit 1 Dtzd. dazu paff. Servietten u. besonders schön. Must., von 6 bis 12 Thlr.
Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.
Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 12 bis 20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.
Servietten, das ganze Dtzd. 1½, 2 und 3 Thlr.
Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an.
Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher**, abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2½ Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damastmustern von 3 Thlr. an.
Handtücher, gestreift, die Elle 3, 4 bis 5 Sgr.
Eine große Partie **weiße** und **graue Küchen-Handtücher**, die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger).

Taschentücher.
Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher**, das halbe Dtzd. 22½, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.
Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 9 bis 15 Sgr.
Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher, ohne Appretur, das halbe Dtzd. 1½, 2 bis 3 Thlr.
Echt französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von 1⅔ Thlr. an.
Couleurte, $^{10}/_{4}$ breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.
Damen-Hemden, von schwerem dauerh. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 Thlr., bis zu den allerfeinsten.
Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 und 8 Thlr.
Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.
Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.
Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.
Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.
Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.
Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearb., das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.
Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.
Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.
Rothe Bettdecken.
Leinene Schürzen das Stück zu 8 bis 11 Sgr.
Gebleichten Piqué- und Court-Parchend.
Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite.
Gebleichten und ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.
Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.
Corsetts, mit Agraffe, in den besten Façons, von 7½ Sgr. an.
Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 1 Thlr. an.
Elegante Kragen und Stulpen, für Damen, von 5 Sgr. an.
Shirting und **Chiffon**, die Elle zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.
Englische Grasleinen, die Elle 3, 3½, 4 und 5 Sgr.
Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.
Nachthauben, das halbe Dtzd. von 1½ Thlr. an.
Negligé-Jäckchen und **Pantalons**, für Damen, sauber gearbeitet, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Moirée und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität.
Fertige Unterröcke sehr billig.
Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 22 Sgr. 6 Pf.

Reste Leinen!
in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7633 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 3. December 1872.

Berliner Fondsbörse vom 2. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102¾
Freiwillige Anl.	4½	100¾
Pr. Staats-Anl.	4½	100¾
do. do.	4	94⅝
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅝
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	90¼
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅝
do. do.	4	90
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	—
do. neue	4	90
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	94⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	22⅞

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	95⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48½
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅞
Oldenburg. Loose	3	56¾
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	96½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silb.-Rente	4⅕	64¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	120
do. Loose v. 1860	5	94⅞
do. Loose v. 1864	—	Bcl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	77½
Ungarische Loose	—	63
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¼
do. do. Anl. 1859	3	64
do. do. Anl. 1862	5	92
do. do. von 1870	5	92¾
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	90⅜
do. Stiegl. 5 Anl.	5	76⅝
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅜
do. Präm.-A. 1864	5	128⅜
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Pr.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	718
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	82
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅝
Rumänische Anleihe	8	97½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	176

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	136¾	7½
Berlin-Anhalt	4	224¾	18½
Berlin-Görlitz	4	107½	0
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	239½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	72	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	157	14
Berlin-Stettin	4	186½	11⅗
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113¼	9½
Köln-Minden	4	173	11⅛
do. Lit. B.	5	112	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	51½	5
do. St.-Pr.	6	88⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	63⅞	4
do. St.-Pr.	5	82	5
Hannov.-Altenbek	5	78⅞	5
do. St. Pr.	5	90⅛	5
Märkisch-Posen	4	53	0
do. St.-Pr.	5	79	0
Magdeb.-Halberst.	4	138	8½
do. St.-Pr.	3½	83¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	275¾	16
† do. Lit. B.	4	99½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	75½	5
Niederschl. Zweigb.	4	110½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	67	0
Oberlausitzer	5	91⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	228½	13⅜
do. Lit. B.	3½	206⅞	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	43½	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	132⅞	3
do. St.-Pr.	5	131	5
Rheinische	4	173	10
Rhein-Nahe	4	45	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	154½	10½
Tilsit-Insterburg	5	69½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	104½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
†Böhm. Westb.	5	110½	8½
Brest-Grajewo	5	37½	5
Brest-Kiew	5	74½	5
†Elisab.-Westb.	5	115½	8½
†Galiz. Carl-L.B.	5	106½	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	86⅞	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	79½	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	199½	11¾
Lüttich-Limburg	4	31½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	184	11
Oester.-Franz. St.	5	208	12
† do. Nordwestb.	5	133½	5
do. B. junge	5	112½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	79⅝	4½
Rumänische Bahn	5	44½	5⅝
†Russis. Staatsb.	5	93⅞	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	122½	4
Schweiz. Unionb.	4	27	0
do. Westb.	4	49⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	104½	9
Warschau-Wien	5	89⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	85
†Kronpr. Rud.-B.	5	86⅛
Lundb.-Grußbach	5	82⅛
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	288½
†Südöst.-B. Lomb.	3	251½
† do. 5% Oblig.	5	85¾
†Oester. Nordwestb.	5	91⅜
do. do. B. Elbethal	5	84⅜
†Ungar. Nordostb.	5	78
†Ungar. Ostbahn	5	69⅞
Brest-Grajewo	5	71
†Charko.-Azow rtl.	5	94
†Kursk-Charkow	5	94
†Kursk-Kiew	5	94⅜
†Mosco-Rjäsan	5	97⅞
†Mosco-Smolensk	5	93¾
Rybinsk-Bologoye	5	80⅛
†Rjäsan-Kozlow	5	95½
†Warschau-Teresp.	5	91⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	130	15
Berl. Bankverein	5	167	16
Berl. Cassen-Ver.	5	300	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	126½	—
Berl. Handels-G.	4	158	12½
Berl. Wechslerbk.	4	72	12½
A. Brd. u. Hand. B.	4	84½	
Bresl. Discontob.	4	140¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121	—
Danzig. Bankver.	4	98½	—
Danziger Privatb.	4	116½	7
Darmst. Bank	4	223½	15
Deutsche Genoss. B.	4	151⅞	10¾
Deutsche Bank	4	114	8
Deutsche Unionbk.	4	115¾	11½
Disc.-Command.	4	349	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	152½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	111½	
Königsb. Ver.-B.	4	109½	11
Meining. Creditb.	4	166½	12
Norddeutsche Bank	4	189	12⅘
Oest. Credit-Anst	5	208½	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	114½	6½
Preußische Bank	4½	228¾	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	280	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	134	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	155¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	188½	12½
Schles. Bankverein	4	174½	12
Stett. Vereinsbank	4	101½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	199⅞	15
Bauverein Passage	6	133	6
Berl. Centralstraße	5	103	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98	9¼
Westend-C.-Anth.	5	206½	16
Baltischer Lloyd	5	85½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	109	9
Königsbg. Vulkan	5	107	10

Wechsel-Cours v. 2. Dec.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	kurz	4½	148⅞
do.	2 Mon	4½	147⅝
London	3 Mon	7	6 21½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79 11/12
do.	2 Mon	5½	79⅛
Wien	8 Tag.	6	92⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅛
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 23
Napoleonsd'or	5. 11⅛
Imperials	5. 16½
Dollars	1. —
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	92½
Russische Banknoten	82⅜

Auction.

Freitag, den 6. December cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke Brabank Nr. 8 in fortgesetzter Auction 1 gr. Partie Schiffs- und andere Modelle, große Giehns- und Talg-Blöcke, do. Läufer, Schiffs-Windschen, 1 Partie Tauwerk, Ring- und Topp-Bolzen, Pallringe und Ketten, 1 Holz-Schrauben-Schneide-Maschine, diverse Hausschrauben, 1 eiserne Schiffspumpe, 2 Combüsen; ferner mah. Blöcke, esch. birk. u. lindenes Nutzholz und viele andere nützliche Gegenstände im Räumungswege mit 2-monatl. Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigert werden, wozu einlade

Nothwanger, Auctionator.

Im Saale des Gewerbehauses.
Sonnabend, den 7. Dezember 1872, Abends 7 Uhr:

Concert

von

Jules de Swert,

k. k. Concertmeister und Cello-Virtuos und dem Pianisten

Rafael Joseffy.

Programm. Sonate A-dur f. Cello u. Piano — Beethoven, Andante und Allegro f. Cello — Molique, Chromatische Fantasie — Bach, Air — Händel, Vivacissimo — Scarlatti, Arie für Cello — Bach, All' Ongarese — Schubert, Warum, Traumeswirren — Schumann, Berceuse — Chopin, Campanella — Lißt.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rℓ., nichtnummerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- u. Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Mein reich assortirtes Lager **Engl., Schott.** und **Holländ.**

Teppiche und Teppichstoffe, Angorafelle, Läufer, Cocosmatten etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Ferd. Niese,

Langgasse 64.

Auguste Becker,

Langgasse 17, 1ste Etage,
empfiehlt in reicher Auswahl die neuesten

Baschlicks, Hüte und Coiffüren

zu billigen Preisen.

Heiligegeistgasse No. 33. **Th. Hempel,** vorm. J. Rakau,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** gut gebundene evangel. und katholische Gesangbücher, Tornister in Seehund, Plüsch und Leder, Brieftaschen, Notizbücher, Musikmappen, alle Sorten Federkasten, Papeteries, Albums, Chablonenk., feine Modellierbogen, Abziehbilder, Glanzpapier, Rauschgold, Gold- und Silberpap., Goldschaum, sämmtliche Schreibmaterialien, Tuschkasten, Pathenbriefe und Gratulationskarten in neuesten Mustern, Kalender für 1873.

Ferner empfehle ich den Herren Musikern und Dilettanten meine so eben erhaltene Sendung Italienischer Violin-, Viola-, Cello-, Baß- und Guitarre-Saiten.

Hochachtungsvoll

Th. Hempel, vorm. J. Rakau.

Teppiche, Teppichstoffe, Tischdecken, Möbelstoffe und Gardinen

in grosser Auswahl empfiehlt

August Momber.

Photographien und Kupferstiche

in großer Auswahl vorräthig bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikhandlung,
Langgasse 78.

Winter-Mäntel

empfiehlt in elegantesten Façons und neuesten Stoffen

S. Baum, Langgasse No. 45.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die **Valuta in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Deutscher

Sprachlehrer und Briefsteller.

Ein Rathgeber bei allen Fragen der Rechtschreibung, Grammatik und Stylistik, nebst Mustersammlung aller Arten von Briefen, Eingaben, Berichten u. s. w. Mit Fremdwörterbuch. Von H. Bohm, Schulvorsteher. 8. Aufl. Preis 20 Sgr.

Wer über die Schwierigkeiten der deutschen Sprache bequem hinwegkommen, eine gewandte schriftliche und mündliche Ausdrucksweise erlangen will, vertraue sich nur diesen immer helfenden Freund an.

Vorräthig in Danzig bei

Constantin Ziemssen,
Langgasse No. 55.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rℓ.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rℓ.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Meinen Commis **Emil Giljohann** aus Danzig habe ich heute entlassen.
Berent, Westpr., 1. Dezbr. 1872.
L. v. Czarnowski.

Weihnachts-Ausstellung

von

Louis Loewensohn Nachfolger

17 Danzig, 17. Langgasse 17. **17**

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums eröffnen wir am heutigen Tage einen **Weihnachts-Bazar,** enthaltend eine überraschend große Auswahl der feinsten französischen, englischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce-, Marmor-, Alabaster** und feingeschnitzten **Holz-Waaren,** eleganten **Leder-** und **Papp-Arbeiten,** als: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Reise-Necessaires für Damen und Herren, Damen-, Reise- und Promenadentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Noten- und Zeichenmappen, Photographie-Album von 5 Sgr. pro Stück an bis zu den elegantesten, Taschen-Feuerzeuge, Visitenkartentaschen, Pariser Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarren-Kasten, Uhrhalter, Aschschalen rc. rc. mit und ohne Stickerei. Ferner Kämme, Zahnbürsten, Gürtelschlösser, Solinger Taschenmesser, **Ballfächer,** Reißzeuge, Tuschkasten, Federkasten und viele andere Gegenstände.

Gleichzeitig empfehlen unser vollständig assortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien

zu billigen Preisen.

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung,
17. Langgasse 17.

Für den Weihnachts-Ausverkauf habe ich in allen Abtheilungen meines Lagers einzelne Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

H. M. Herrmann.

Feinen Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker eingekocht in größeren und kleinen Flaschen empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Echte Teltower Rübchen u. Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse No. 17.

Schwedischen Punsch empfing

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Feinster Burgunder u. Rum, Punsch-Essenz, feiner Arac, feiner Jamaika-Rum, feiner Bordeaux-Rothwein, Sherry, Madeyra, rother und weißer Portwein, süßen Ungarwein u. rothen Ungarwein empfiehlt bei reeller Waare Breitgasse 17.

Robert Hoppe.

Delicate Pommersche Spickgänse und Keulen, frische Kieler Sprotten empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt,
im grünen Thor.

Feinste Smyrna-Feigen,
Italienische Prünellen,
Schaalmandeln,
Lamberts- und Para-Nüsse
erhielt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.



Die Schlittschuh-Ausstellung zeige hierdurch ergebenst an.

Gottfried Mischke,
Glockenthor No. 135.

Steintafeln und **Absatzspeilen** in allen Nummern sind wieder vorräthig bei

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Ia. Petroleum in Fässern habe ich billig abzugeben.

Eugen Groth,
Fischmarkt No. 41.

Paraffinlichte, 6 u. 8 Stück im Pack, empfehle pro Pack a 5 Sgr.

Eugen Groth.

Eine alte **Bratsche von Sebastian Rauch** in Breslau, 112 Jahre alt, in jeder Weise vorzüglich, so wie mehrere **sehr alte** gute Violinen empfehle zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Ueber die Güte meiner **neuen selbstgefertigten Geigen** liegen Empfehlungen von den Virtuosen Herren **F. Rieß, Sivori** u. s. w. zur gefälligen Ansicht bereit. Reparaturen billigst.

Constantin Leitzsch,
Geigenmacher, Breitgasse 21.

Kanarienhähne,

blaße und goldgelbe, schön singend, vorzüglich zu Geschenken geeig., Harz., wie hiesige, für 2 u. 3 Rℓ und einige dito Weibchen zu verkaufen Röperg. 22 b, 1 T. bei **Schroeder.**

---

2 Kühe

in 14 Tagen kalbend und

4 Schweine

stehen zum Verkauf in Barendt.

Mader.

Die Handels-Gärtnerei

Sandgrube 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bouquets und Kränzen, so wie Zimmer-Decoration bei jeder vorkommenden Festlichkeit, auch sind stets blühende Tulpen zu haben.

J. L. Schäfer,
Kunst- und Handelsgärtner.



8 Ochsen und 1 fetter Bulle stehen zum Verkauf in Gulbien bei Dt. Eylau.



Ein höchst eleganter fast neuer Jagdwagen auf 4 Doppeldruckfedern, Langbaum und Patentachsen (1 auch 2spännig), fester Preis 190 Rℓ., und 1 gut erhaltener ganz verdeckter Victoriawagen auf freien Achsen (200 Rℓ.) sind Vorstädt. Graben 54 zu verkauf.

A. W. Sohr.

---

90 Millen gelagerte Cigarren

bis zum Preise von 30 Rℓ. pro Mille werden billigst verkauft im Comtoir Hundegasse No. 52.

Leo Gottstein.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.